

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Legations-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 153.

Wittwoch, 5. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Aussätze für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsdruckerei: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratstanzlei eingesehen werden können:

Gesetz, betreffend Aenderung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. Vom 14. April 1905. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 25. April 1905. Zusatzvertrag zum Handels-, Zoll- und Schiffsfahrtsvertrage zwischen Deutschland und Rumänien vom 21. Oktober 1893, vom 25. September 1904.  
Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete. Vom 21. April 1905. Gesetz, betreffend Aufhebung des § 42 Nr. 6 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873. Vom 22. April 1905. Bekanntmachung, den Erwerb der Jittau-Reichenberger Eisenbahn durch den Staat betreffend; vom 1. April 1905. Urkunde über die Stiftung einer Friedrich August-Medaille; vom 23. April 1905. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn Eibenstock unterer Bahnhof-Eibenstock oberer Bahnhof betreffend; vom 28. April 1905. Verordnung, über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten; vom 29. April 1905. Zusatzvertrag zum Handels- und Zollvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz vom 10. Dezember 1891. Vom 12. November 1904. Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung des Rayons für die Küstenbefestigung bei Wilhelmshaven. Vom 8. Mai 1905. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. Vom 15. Mai 1905. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Lengsfeld-Molau-Gölschthalbrücke betreffend; vom 11. Mai 1905. Verordnung, eine Abänderung in der Begrenzung und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betreffend; vom 17. Mai 1905. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn Sebnitz-Niedorf in Böhmen betreffend; vom 30. Mai 1905. Verordnung, Veränderungen der Dienstbezeichnung und des Hofrangs der technischen Steuerbeamten und der Beamten des Domänen-Vermessungs-Bureaus betreffend; vom 2. Juni 1905. Zusatzvertrag zum Handels-, Zoll- und Schiffsfahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Italien vom 6. Dezember 1891. Vom 3. Dezember 1904. Bekanntmachung, betreffend den internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 3. Juni 1905. Gesetz, betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes. Vom 5. Juni 1905. Gesetz, betreffend Aen-

derungen der Zivilprozessordnung. Vom 5. Juni 1905. Gesetz, über die Bildung deutscher Kommunalverbände in den Konsulargerichtsbezirken. Vom 3. Juni 1905. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Nr. XXXV a in Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 8. Juni 1905. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 12. Juni 1905. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Bleihütten. Vom 16. Juni 1905. Verordnung, eine Abänderung der Verordnung zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der zu dessen Ein- und Ausführung ergangenen Gesetze, vom 6. Juli 1899, betreffend; vom 12. Mai 1905. Verordnung, die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Aetzplatten sowie die Lagerung von Carbid betreffend; vom 13. Mai 1905. Verordnung, das Lohnverhältnis der Arbeiter im Staatsverwaltungsdienste betreffend; vom 22. Mai 1905. Verordnung, die Stellvertretung der Apothekenvorstände betreffend; vom 15. Juni 1905. Bekanntmachung, über die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden Chinas zu den auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen und Erklärungen. Vom 15. Juni 1905. Riesa, am 4. Juli 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.  
Bürgermeister Dr. Dehne.

## Holzversteigerung, Warbacher Staatsforstrevier.

Gasthof „zum Sachsenhof“ in Rössen, Freitag, den 14. Juli 1905, vorm. 1/10 Uhr: 1215 w. Stämme, 29 h. u. 2179 w. Kloben, 2 rm eigene Kuchschneide (Abt. 91), 7 rm w. Kuchschneide ungespalten, 2,5 rm h. u. 64 rm w. Brennholz, 1,5 rm h. u. 44,5 rm w. Brennholz, 25 rm h. u. 3 rm w. Faden, 1 rm h. u. 51 rm w. Kiste, 29,10 Wdhrt. w. Brennholz; Abt. 51 bis 58, 60, 62, 73, 75 bis 92, 95 bis 101, 103 u. 104; 9 rm w. Stämme in Abt. 68.  
Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrentamt Tharandt, am 29. Juni 1905.

## Freibank Vorkiz.

Morgen Donnerstag, den 6. Juli, von nachm. 6 Uhr ab, wird das Fleisch einer gutgenährten Kuh, pro Pfund 35 Pfg., verkauft.  
Der Vorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Juli 1905.

Nichtamtlicher Bericht über die Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums Dienstag den 4. Juli 1905. Anwesend: Vorsitz Herr Oberamtsrichter Feldner und die Herren Hoff, Fischer, Frisch, Krichmar, Müller, Nische, Nischlich, Romberg, Schnauder, Schinherr, Schütze, Starke, Wolf und Zänder, sowie Herr Bürgermeister Dr. Dehne. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Feldner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Die Rechnung der Rittergutsökonomieverwaltung auf das Wirtschaftsjahr 1. Juli 1902 bis dahin 1903 mit den gegen dieselbe vom Verbandsrevisor gezogenen Erinnerungen und den vom Rittergutsinspektor hierauf gegebenen Antworten kommt zum Vortrag. Der Rat hat die Rechnung richtig gesprochen. Kollegium erklärt daselbe. Im Anschluß hieran gab Herr Bürgermeister Dr. Dehne an der Hand einer zu den Akten gebrachten Darstellung eine Uebersicht über die gegenwärtige finanzielle Lage des Rittergutes. Aus der Uebersicht geht hervor, daß das Gut seit Uebernahme in eigene Verwaltung (Johanni 1900) weder Zuschüsse gebraucht noch Ueberträge abgeliefert hat.

2. Die Anlagensachrechnung für das Jahr 1904, welche bei einer Einnahme von 200956 M. 43 Pf. und Ausgabe „ 190608 „ 12 „ mit einem Bestand von 10348 M. 31 Pf.

abschließt, ist von dem Verbandsrevisor geprüft und vom Rate richtig gesprochen worden. Das Kollegium sieht von einer weiteren Prüfung der bezeichneten Rechnung ab, spricht ebenfalls die Richtigkeit derselben aus und macht den Ratsbeschluss vom 22. vorigen Monats zu dem seinigen.

3. Die Rechnung der Sparkasse für das Jahr 1904 schließt bei einer Einnahme von 2788435 M. 47 Pf. und Ausgabe „ 2571281 „ 46 „ mit einem Bestand von 217154 M. 01 Pf.

ab. Der im Jahre 1904 erzielte Reingewinn von 84190,03 Mark ist zur Hälfte mit 42095,01 M. dem Reservefonds überwiefen, zur anderen Hälfte aber mit 42095,02 M. der Stadthauptkasse behufs Verwendung für gemeinnützige Zwecke zugewiesen worden. Der Reservefonds der Spar-

kasse beträgt Ende 1904 776534,72 M., der Sonderreservefonds 21477,75 M. Das Guthaben der Einleger 9431614,62 M. Die Rechnung ist vom Verbandsrevisor geprüft und vom Rate richtig gesprochen worden. Das Kollegium spricht ebenfalls die Richtigkeit der bezeichneten Rechnung aus.

4. Zum Bau eines Isolierhauses für ansteckende Krankheiten sind in der in diesem Jahre anzunehmenden Anleihe 30000 Mark vorgesehen worden. Kollegium hat sich unter dem 7. Februar d. J. im Prinzip mit der Errichtung eines derartigen Hauses einverstanden erklärt. Der Rat hat das vom Stadtbauamt ausgearbeitete Projekt, das einen Bauaufwand von 18000 Mark erfordert, zur Ausführung gewählt und ersucht Kollegium um Zustimmung, welche erteilt wird.

5. Das fr. Sparrechnergrundstück, welches ca. 9000 Quadratmeter Fläche enthält, ist bisher von der hiesigen Rittergutsverwaltung bewirtschaftet worden. Der Rat ist darauf gekommen, auf dem Areal Familiengärten sowie einen Spielplatz für Kinder zu errichten. Durch eine zu erlassende Bekanntmachung soll dem Publikum von dem Projekte, welches einen Kostenaufwand von 5100 Mark verursachen wird, Kenntnis gegeben werden, damit sich etwaige Liebhaber für die Gärten melden. Nur bei einer genügenden Zahl von Restanten soll das Projekt zur Ausführung gelangen. In der hierüber eröffneten Debatte wurde das Projekt von mehreren Seiten sympathisch begrüßt, von anderer Seite aber auch bemerkt, daß die gleichzeitige Anlegung eines Kinderspielplatzes für die Pächter der Gärten voraussichtlich zu vielen Unannehmlichkeiten und Beschwerden führen werde. So erwünscht es auch sei, die Kinder mit ihren Spielen von den Straßen fern zu halten und auf bestimmte Plätze zu verweisen, sei es wohl richtiger, diese Spielplätze außerhalb der Stadt anzulegen. Herr Bürgermeister Dr. Dehne bemerkt, daß die Anlegung des auf dem bezeichneten Feldgrundstück geplanten Spielplatzes, wie solcher in der vorliegenden Zeichnung vorgesehen, noch nicht definitiv bestimmt sei. Dem Rate sei jetzt nur daran gelegen, die Meinung des Kollegiums zu dem Projekte zu hören. Bestimmte Vorklage hierzu würde noch erfolgen, wenn sich genügende Bewerber um die Gärten gemeldet haben. Kollegium erteilt zu dem Ratsbeschluss Zustimmung und erwartet weitere Vorklage.

6. Von der Direktion des Technikums wird ein Raum zur Aufstellung eines zweiten Gasmotors benötigt. In dem Grundstück, in welchem die Lehrsinger für das

Technikum untergebracht sind, ist ein weiterer Raum, wie solcher gewünscht, nicht vorhanden. Die Kantoreigesellschaft hat mit Genehmigung der Stadtgemeinde Riesa im Jahre 1892 einen Schuppen zu Unterbringung ihres Lehnwagens auf dem Areal des fr. Stadtkrankenkaufes bis auf jederzeitigen Widerruf durch die Stadtgemeinde errichtet. Da dieser Schuppen sich zur Aufstellung des Gasmotors eignet, sind Verhandlungen wegen Verkaufes desselben mit der Kantoreigesellschaft gepflogen worden. Die Gesellschaft ist bereit, den Schuppen an die Stadtgemeinde Riesa zu verkaufen und fordert dafür 300 Mark. Der Rat findet nach Lage der Sache die Offerte für annehmbar, ist bereit den geforderten Preis zu zahlen, den Schuppen dem Technikum zur Benutzung zu überlassen und ersucht um Zustimmung. Vom Kollegium wird dieselbe erteilt.

7. In der Kinderheilanstalt in Solbad Frankenhäusern in Thüringen, welche sich besonders bei Behandlung von Strophulose bewährt hat, sind in der Zeit vom 2. bis 30. Mai d. J. 6 Kinder hiesiger Einwohner untergebracht gewesen. In den insgesamt 390 Mark betragenden Verpflegungskosten haben die Eltern der Kinder 37 M., die hiesige Ortskrankenkasse 60 M. beigetragen, und der Rat aus verfügbaren Mitteln der Stadthauptkasse 100 M. bewilligt, während der Rest aus Bezirksmitteln bestritten worden ist. Kollegium bewilligt die 100 Mark gemäß dem Ratsbeschluss vom 30. März 1905.

8. Als Beihilfe zur Herausgabe des Adressbuchs der Stadt Riesa werden nach dem Ratsbeschluss vom 8. Juni d. J. 250 Mark bewilligt.

9. Die Ratsbeschlüsse betr. die Stellung des Arbeiters Hermann Franz Häbner, des Handarbeiters Augustin Wandelt, des Handarbeiters Hermann Ebner unter das Restantenregulativ finden die Zustimmung des Kollegiums. — Von dem Ratsbeschluss betr. die Streichung des Arbeiters Gustav Lehmann in dem Restantenregulativ erhält und nimmt Kollegium Kenntnis.

10. Von dem Dankschreiben der Direktorenkonferenz für die von den hiesigen Kollegien beschlossene Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Bürgerschulen erhält Kollegium Kenntnis.

11. Ueber das bei der Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen, Dresden, von der Stadtgemeinde Riesa für Schul- und Krankenhausbauprozesse ausgenommene Taxieren von 30000 Mark ist eine Schulburlunde aufgestellt worden. Der Herr Vorsitzende hat sie mitvollzogen und



Das Kollegium erklärt sich hiermit einverstanden. — Nach Verlesen und Mitvollziehung des Protokolls erfolgte 1/9 Uhr Schluss der Sitzung.

Der kommandierende General, General der Infanterie Graf Bittium von Esstädt, Erzellenz, trifft am Freitag, den 7. Juli abends in Riesa ein, um am darauffolgenden Tage der Besichtigung der 24. Kavallerie-Brigade auf dem Truppenübungsplatz Reithain beizuwohnen. In Begleitung Seiner Erzellenz werden sich befinden, der Chef des Generalstabes, Oberstleutnant Freiherr Leudart von Weiskopf und der Adjutant im General-Kommando Rittmeister Siefert.

Für die Wahl der Abgeordneten bei den diesjährigen Landtagswahlen ist vom Königl. Ministerium des Innern ein sehr frühzeitiger Termin, nämlich der 2. Oktober, in Aussicht genommen worden. Falls dieser Termin endgültig bestimmt werden sollte, würden die Wahlmännerwahlen schon Mitte September stattzufinden haben.

Das aus 8 Opersängern bestehende „Deutsche Männer-Doppel-Quartett“ wird in seinem Konzert (s. Inserat) ein vollständig neues Programm bieten. Es findet keine Wiederholung des vorjährigen Programms statt. Männerchöre von Ubt, Simon Bren, Dregert, Wache u. werden mit Sologefängen für Tenor, Bass, Bariton von Gricy, Gonnob, Felsig, Sunfel u. eine willkommene Abwechslung bilden.

Heute früh gegen 2 Uhr brannte auf Schäferrei Schwarzroda (zum Rittergut Canitz gehörig) Stallgebäude und Scheune aus noch unbekannter Ursache nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Feuerchein war weithin zu sehen. Wäre das Feuer eine halbe Stunde später ausgetreten, so hätte man glauben können, der Blitz habe eingeschlagen, denn gegen 3 Uhr früh berührte wiederum ein Gewitter die Gegend.

Es hat Alles sein Gutes! Die in der Sonntagnacht in der Gegend von Frauenhain und Raben gesunkenen Schloßen wurden von praktischen Hausfrauen als Eis bei der Butterbereitung benutzt.

In der Großenhainer Gegend, bei Walda und Scaup, hat man bereits mit dem Roggenschnitt begonnen.

Morgen, Donnerstag, den 6. d. M., findet wieder eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es fliegen Trachen, bemannte oder unbemannte Ballons auf in Berlin, Göttingen, Trippes, Itzeville, Paris, Guadalupe, Rom, Pavia, Zürich, Lissabon, Straßburg, München, Parnen, Hamburg, Lindenberg, Wien, Petersburg, Kasan, Pine Hill u. S. A. usw., Moskau, Dorpat. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er, der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß, den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorzügliche Behandlung der Instrumente usw. wird besonders aufmerksam gemacht.

Ein französischer Donner des Vogelwebens behauptet, daß die Lerche sich den Ruf, zu den am frühesten erwachenden Vögeln zu gehören, ohne jede innere Berechtigung angemaßt habe. Am frühesten stehe, so weit die Vogelwelt unserer Breitengrade in betracht komme, nicht die Lerche, sondern der Grünsittich auf; dieser lustige Geselle beginne schon um 1/2 Uhr morgens zu zwitschern. Eine Stunde später öffne die Grasmücke ihren Schnabel zu einem fröhlichen Morgengesang, und noch eine halbe Stunde später könne man den ersten Wackelgeschlag hören. Das große Wecken und Erwachen beginnt aber erst gegen 4 Uhr; dann erscheinen kurz nach einander auf der Bildfläche: die Amsel, die Drossel, das Hohlkehlen und der Baumkönig. Zu den Spätaufstehern gehören der Spatz und die Meise.

Mit einer neuen Schnellzugmaschine mit doppeltem Personal werden zurzeit auf der Strecke Berlin-Lehrte Fahrversuche angestellt. Das vierachsige Lokomotiv ist konisch gebaut, um den Luftwiderstand besser bewältigen zu können, und zu seiner Bedienung sind zwei Lokomotivführer und zwei Heizer erforderlich. Während der eine Lokomotivführer seinen gewöhnlichen Stand inne hat, befindet sich der zweite Führer in dem glasbedeckten, spitzen Vorbau der Lokomotive, um die Strecke besser übersehen zu können. Kesselanlage und Kohlenkammer ermöglichen ausgedehnte Fahrten der Maschine, ohne daß diese zum Zwecke der Wasser- und Kohlenaufnahme halten muß. Bei den bisherigen Übungsfahrten wurden Geschwindigkeiten bis zu 110 Kilometer angenommen, die bei den weiteren Versuchsfahrten bis zu 120 Kilometer als Maximalgeschwindigkeit ausgedehnt werden sollen.

Nach den Zusammenstellungen über den Eisenverkehr von Böhmen nach Deutschland sind im ersten Halbjahre 1905 insgesamt 3967 beladene Schiffe und 857 Flüße an der sächs.-böhm. Landesgrenze talwärts vorbeigefahren und registriert, bez. verzollt worden. Die Flüße enthielten gegen 218250 Festmeter Kuppelholz, wofür an 260000 M. Zoll erhoben wurde. Die große Zahl Flüße bedienten an 3428 Flüßer, die sämtlich am Postamt Schönau-Gieschmühle verkehrt haben. Der Flüßereibetrieb nahm am 27. Februar, der Schiffsahrtverkehr hingegen am 11. Februar seinen Anfang. Der Eisverkehr ist seit seiner Eröffnung in diesem Halbjahr weder durch abermaligen Eisgang noch durch Hochwasser unterbrochen worden, wie das oft im März und April vorgekommen. Es sei noch erwähnt, daß seit Jahren kein so günstiger Eiswasserstand für die Schifffahrt aufzuweisen war, als wie diesmal in den Monaten März, April und Mai, in welchem Zeitraum stets vollständig gefahren werden konnte.

Der sächsische Eisenbahnrat trat gestern unter Vorsitz des Herrn Generaldirektors von Kirchbach zu einer Sitzung — der 52. — zusammen. Der erste Punkt

der Verhandlungen bildete die Beratung über eine deutsche Personentarifreform, deren Grundsätze neuerdings auch in der sächsischen Tagespresse weitgehende Veröffentlichung erfahren haben. Die Versammlung bezieht im allgemeinen die Vorlage, namentlich wegen ihres einheitlichen Charakters, und sprach sich grundsätzlich für dieselbe aus. Gleichzeitig wurde aber eine große Zahl von Einzelwünschen laut, u. a. wegen Beibehaltung des Schnellzugzuschlags im Nahverkehr, gänzlichen Wegfalls dieses Zuschlages, wegen Schaffung von Maßregeln zur Verhütung einer Ueberfüllung der Abteile mit Handgepäck, Einführung des englischen Gepäckbeförderungsvorfahrens, Führung der vierten Klasse an Sonntagen usw. Schließlich wurde die ganze Vorlage gegen eine Stimme als geeignete Grundlage für eine Personentarifreform erklärt, aber einstimmig der Erwartung Ausdruck verliehen, daß es gelingt, die Frage der Entnahme mehrerer Fahrarten auf ein Mal in befriedigender Weise zu lösen. In der Frage der Frachtberechnung für Tiere in mehrstöckigen Wagen entschied sich der Eisenbahnrat mit Mehrheit für die Einführung von zwei neuen Tarifklassen für Kleinvieh in Wagen mit 5—8 und mit 9 und mehr Böden. Zum Schluß erfolgte eine Besprechung des Winterfahrplanes, wobei zahlreiche Fahrplanwünsche geäußert wurden.

Strebla, 4. Juni. Im nahen Klingenhain wurde bei dem gestern früh aufsetzenden schweren Gewitter die Schmiede von einem Blitzstrahl getroffen, der aber nicht glündete.

Klappendorf, 4. Juli. Bei dem gestern früh über unserer Gegend sich entladenden Gewitter schlug der Blitz in das Stallgebäude des hiesigen Gasthofs und tötete eine Kuh. Von da nahm er seinen Weg nach dem Seitengebäude und glündete; das Feuer konnte aber zum Glück sofort wieder unterdrückt werden.

Meißen. Die Vorbereitungen für das 9. Sächs. Bundesfest, welches vom 23.—26. Juli hier stattfindet, können nun in der Hauptsache als abgeschlossen betrachtet werden. Die große Festhalle mit ihren 12 Abspaltbahnen wird sich auf das vorteilhafteste präsentieren. Eine besondere Sehenswürdigkeit wird der künstlerisch ausgeführte Gabentempel werden. Unter den gestifteten Ehrenpreisen, die sehr zahlreich eingehen, sind die Ergänzungen der Kgl. Porzellanmanufaktur mit vielen Kunst- und Gebrauchsgegenständen vertreten. Auch der Ehrenpreis der Stadt Meißen ist eine Schöpfung der Kgl. Porzellanmanufaktur. Sämtliche Preise sind öffentlich ausgestellt und werden viel bewundert. Auf dem Festplatze finden während der Festtage Volksbelustigungen, u. a. auch große Konzerte der Gardereiter- und Stadtkapelle statt. Der Festzug am Sonntag wird durch künstlerisch ausgeführte Festwagen u. sehenswert gestaltet werden, wie auch das reichhaltige Festprogramm allen Reglern vergnügliche Stunden bieten wird.

Meißen. Der Teufel Alkohol! Am Sonnabend erregte auf dem Heinrichsplatze ein Mann mit seinen zwei Kindern, von denen er das jüngste auf dem Arme trug, während er das ältere, einen etwa zwei Jahre alten Knaben, an der Hand führte, den berechtigten Unwillen der Straßenpassanten. Der Mann war so vollständig betrunken, daß er sich kaum auf den Beinen erhalten konnte. Das kleine Kind schwelte ständig in Gefahr, mit samt seinem Vater zu Boden zu stürzen. Gegen mehrere ihm gut zurechende Frauen, mit seinen Kindern doch nach Hause zu gehen, äußerte der Trunkenbold gemeine Redensarten. Leute, die den „treuherzigen“ Gatten und Vater kannten, erzählten, daß die Mutter der Kinder den Lebensunterhalt für die ganze Familie in der Fabrik verdienen und deshalb ihre Kinder in der zweifelhaften Obhut ihres arbeitsscheuen und dem Trunke ergebenen Mannes belassen muß.

Pirna, 3. Juli. An die Stelle des Seminarrektors Mäder hiersebst, der vom 1. August an die Leitung des Seminars zu Grimma übernimmt, tritt der gegenwärtige Leiter des Landständischen Seminars zu Bautzen, Professor Dr. Wagner. — Heute früh gingen im Elbtale starke Gewitter mit teilweisem Hagelschlag nieder.

Mühlhausen bei Lab Ulster, 3. Juli. Da der hier nur, als stark verunreinigt bekannte Bach zur Zeit wenig Wasser führt, so konnte heute einem Wunsche der Prinzessin Margarete stattgegeben werden, sich einmal am Perleseebache zu begeligen. Von Lab Ulster, wo die kleine Prinzessin bekanntlich zur Kur weilt, traf sie heute früh an einer Mühle ein. Die Königl. Perlesseer Seeling und Schmelzer aus Oelschütz waren bereits seit dem frühen Morgen an der Arbeit, und es gelang auch der kleinen, im 6. Lebensjahre stehenden Prinzessin, mehrere perlenhaltige Muscheln zu finden. König Johann und König Albert haben übrigens in ihren Jugendjahren ebenfalls an der Perlesseersee teilgenommen.

Aus dem oberen Erzgebirge, 4. Juli. Im Erzgebirge sind in den letzten Tagen mehrere heftige Gewitter zur Entladung gekommen, zum Teil begleitet von Sturm und Schloßenfall. Westlich von Annaberg, in der Gegend von Altstein, ist gestern ein Hagelschlag niedergegangen und hat, namentlich im Ortsteil Prünitz, an den Gebäuden die Fenster zertrümmert, die Dächer beschädigt und den gesamten Feldbestand vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. In Neudorf traf ein Blitzstrahl ein größeres Wohnhaus, ohne zu glünden, trotzdem der Blitz mitten durch das unter dem Dach aufgestapelte Stroh seinen Weg genommen hat. Eine Bewohnerin des Hauses wurde vorübergehend betäubt.

Sittau, 4. Juli. Eine gewaltige Feuerbrunst zerstörte heute früh in Klein-Micha im benachbarten Wölkchen die großen Dampfmaschinen der Firma Ernst Hübner Laxte. Viele Waggons Getreide, tausende Säcke Mehl, sowie die gesamte Mähleneinrichtung wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf ca. 350000

Mark. Der Brand ist infolge Heißlaufens eines Baggers entstanden. — Unter den Betriebsanlagen der Hirschfelder Kollen- und Bricketwerke in Seitenhof ist vor einiger Zeit ein großer Kollensilo in Brand geraten. Nach nunmehr vierwöchentlicher angestrengter Tätigkeit ist es gelungen, das Feuer zu löschen. Der Brand ist, da sich über ihn die Kessel- und Feuerungsanlagen befinden, jedenfalls durch die Hitze, die die ausgetrocknete Erd- und Tonsticht von oben durchgelassen hat, durch Selbstentzündung entstanden. Um die Löscharbeiten zu ermöglichen, mußte die hohe Fabrikhalle bis auf 15 Meter abgetragen werden. Der Brand wurde mit Wasser, das durch Bohrlöcher dem Brandherd zugeführt wurde, gelöscht. Um eine Wiederholung des Brandes zu vermeiden, ist die Kesselanlage mit starken Betonstücken unterfüttert worden, die jede Wärmedurchdringung ausschließen. Der Betrieb des Werkes, der teilweise ganz unterbrochen und bisher nur in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden konnte, ist von heute ab wieder in vollem Umfange ausgenommen worden.

Freiberg, 3. Juli. Infolge eines Falles von Bleibergung durch das Leitungswasser ist den Soda- und Selterswasserfabrikanten hier verboten worden, aus dem hiesigen Wasserleitungswasser kohlensaures Wasser zu bereiten. — Hier ist eine Fabrik gummierter Gummischläuche gegründet worden, deren Bau Herr Max Jemmerich hier übertragen wurde. — Seitern sind das Präfixfest statt, bei dem mehrere tausend Bergmannskinder aus den Mitteln der Bernhard Prüfer-Stiftung bewirtet und beschenkt wurden.

Ghemnich. Großfeuer war am Dienstag mittag in dem an der Zwickauer Straße gelegenen Straßenbahndepot ausgebrochen. Es brannten die im ersten Obergeschoße des zum Teil aus massiven und zum Teil aus Fachwerkmauern bestehenden großen Lagerbühnen befindlichen Holz-, Holz- und andere Vorräte. Die durch das Reichstelephon gerufene Feuerwehr mußte zur Eingetung und Löschung des Feuers vier starke Leitungen vornehmen. Die beiden Dampfspritzen entnahmen ihr Wasser aus dem das Grundstück durchfließenden Kappelbach. An den Verdümmungsarbeiten beteiligten sich auch die Mitglieder der 7. und 8. Kompanie der Vorstadt Kappel und Altendorf. — Während die Hauptmacht der Feuerwehr noch auf der Brandstelle in Kappel beschäftigt war, liefen in der Hauptfeuerwache vom Rärner, sowie von den Feuermeldern der inneren Stadt und der Annaberger Vorstadt Meldungen über eine große stattgehabte Explosion in dem Drogengeschäft der Firma Gebrüder Paul an der Annaberger Straße ein. In dem im ersten Obergeschoße befindlichen Lageraum des Geschäftes waren Feuerwerkskörper vermischt infolge Selbstentzündung des Hindlages unter heftigen Detonationen in Brand geraten. Die Fenster des Raumes wurden zertrümmert und die Feuerwerkskörper in die gegenüberliegenden Wohnungen des Hauses Annaberger Straße 6 geschleudert, woselbst sie die Vorhänge und Möbel in Brand setzten. Hier konnte das Feuer von den Hausbewohnern noch gelöscht werden.

Grimmitschau. Eine wüste Szene verursachte am Montag vormittag in völliger Trunkenheit der in Schiedel wohnhafte, aus Bayern gebürtige verheiratete Schneidemüller Kuchsch. Er misshandelte und stach in rohester Weise seine Frau und Schwiegermutter. Außerdem demolierte der Wüterich die Wohnungs-Ausstattung vollständig, zerschchnitt das Sofa und die Kleider seiner Frau. Schließlich fuhr er mit dem Kopfe durch eine Fensterscheibe. Blutüberströmt und mit Wunden bedekt wurde der Unhold von der Polizei gefesselt mittels Wagen nach dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Berdaun. Ueber das Regimentfest der 105er in Berdaun schreibt die Militärvereinspresse: Vor nunmehr sechs Jahren war es, als die alten ehemaligen 105er Kameraden zu Tausenden herbeigeströmt waren, um in den Tagen des 3., 4. und 5. Juni 1899 in Zwickaus Mauern ihren letzten Regimentstag zu begehen. Wiederum ertönt die Alarmtrommel, schon monatelang rüsten sich die Kameraden zur Feier eines 105er-Festes in Berdaun, welches vom 22. bis 24. Juli dasselbst stattfindet. Pflicht ist es nun eines jeden 105er Kameraden, sich auch seinerseits zum Feste zu rüsten, um so mehr, als die sächsischen Behörden und die Bürger Berdauns miteinander wetteifern, um den zum Feste erscheinenden Kameraden den Aufenthalt in Berdaun recht gastlich zu gestalten. Nach den getroffenen Vorbereitungen wird das Fest einen schönen Verlauf nehmen und sich seinen Vorgängern würdig anreihen.

Plauen i. B. Der Wassermangel, die unangenehme Begleiterscheinung jeder andauernden Hitzeperiode, macht sich in unserer Stadt leider bereits bemerkbar. Vorgestern nachmittag ist nicht nur in den am höchsten gelegenen Stadtteilen, wie Hahnelbrunn, sondern auch in der Bahnhofsvorstadt das Wasser der Leitung völlig ausgeblieben, an anderen Stellen aber nur ganz spärlich geflossen.

Plauen i. B., 4. Juli. Dem Bahnwärter Gänther, dessen Aufmerksamkeit die Entdeckung einer brennenden Leuchteracke vom Nordsilb-Exprefzug zu danken war, hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Geldbelohnung zu teil werden lassen und ihre besondere Anerkennung ausgesprochen. — Die Feuernte im Vogtlande ist in Qualität ausgezeichnet, in Quantität aber verschieden. Die Bewässerungswiesen geben zufriedenstellenden Ertrag. Auf Wiesen mit kaltem Boden hat die Kälte, auf höher gelegenen die Trockenheit das Wachstum ungünstig beeinflusst.

Grimma, 3. Juli. Ihre Maj. die Königin-Witwe Carola hat ihre Teilnahme am Regimentfest der ehemaligen 19er Husaren abge sagt. Der Brondialkarrich, an dem die hohe Frau leidet, zwingt sie, sich zu schonen, und nötigt sie zum Verzicht auf den Plan, das Regiment zu



sehen, dessen Chef sie seit nunmehr 14 Jahren ist. Das Programm des Regimentstages wird durch das Fernbleiben Ihrer Majestät nur wenig Veränderung erfahren. Namentlich werden Parade und Festzug wie geplant stattfinden.

**Burgon, 4. Juli.** Einem frechen Raubers machte sich gestern abend in der hiesigen Zentralherberge ein Fremder schuldig. Derselbe entriß einem Manne das Portemonnaie mit über 20 Mark Inhalt, mißhandelte ihn und ergriff dann die Flucht. Trotz sofortiger Verfolgung ist es nicht gelungen, des frechen Räubers habhaft zu werden.

**Leipzig, 4. Juli.** Die Ausländerfrage an der deutschen Handelshochschule zu Leipzig wird immer brüderlicher und der soeben erscheinende Jahresbericht des vom Senate und von der Stadt Leipzig unterstützten Instituts beweist, daß die in Handelskreisen laut werdenden Befürchtungen und Maßnahmen zu Gegenmaßnahmen berechtigt sind. Der Besuch der Hochschule hat sich von 174 im Studienjahre 1898/99 auf 642 Studierende im Jahre 1904/05 gehoben. Unter den 174 Studierenden des Jahres 1898/99 befanden sich nur 48 Ausländer, während 1904/05 330 Ausländer und 312 Inländer die Schule besuchten. Es studierten also 18 Ausländer mehr als Inländer an der Handelshochschule zu Leipzig. Vor allen Dingen schlagen interessierte Kreise vor, die Bedingungen für den Besuch der Handelshochschule für die Inländer zu erleichtern und die Voraussetzungen für den Schulbesuch zu verschärfen. Auch das Stadtverordnetenkollegium zu Leipzig hat sich mit der Frage beschäftigt, wobei konstatiert wurde, daß jeder Ausländer der Schule 17 Mark mehr kostet als er bezahlt. Die Ausländer auf der Leipziger Handelshochschule stammen meist aus Rußland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Serbien und gehören Kaufmannsfamilien an. Die Versicherungswissenschaft ist neu in den Lehrplan aufgenommen worden und wird von Herrn Dozent Dr. Wöner gelehrt. Die Diplomprüfung bestanden im Studienjahre 1904/05 79 Personen, darunter 45 Ausländer (gleich 57 Proz.); während die Lehramtsprüfung 32 Kandidaten ablegten.

**Mühlberg (Elbe), 4. Juli.** Ueberaus heftige Gewitter gingen in der Nacht zum Montag und gestern früh hier und in der Umgegend nieder. In Liebersee wurde der Pferdebestall der Dölligsmühle vom Blitz getroffen und eingeschert. Ein wertvolles Pferd wurde erschlagen. In Drebligar wurde die vor der Tür des Schulhauses stehende Lehrersfrau J. vom Blitz getroffen und am ganzen Körper erheblich verletzt. In Gröben wurde eine Scheune vom Blitz getroffen; in Müdenberg ein Wohnhaus durch Blitzschlag eingeschert. Strichweise ging starker Hagel nieder, der auf Feldern und in Gärten bedeutenden Schaden anrichtete. — In Liebenwerda wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Getreidehändler Lehmann wurden aus der Wohnung über 1000 Mark bares Geld gestohlen. Die Diebe sind ermittelt. Bei den Hausdurchsuchungen wurde die gestohlene Summe zum größten Teil wiedergefunden.

**Vermischtes.**

Eine neue widerwärtige Mode ist bei den jungen, reichen Amerikanerinnen zur allgemeinen Geltung gelangt. Eine weiße Haut wird nicht länger bei ihnen als „sashonabel“ betrachtet. Tätowierte Arme und Beine sind jetzt an der Tagesordnung, und alle Arten von seltsamen Figuren und Zeichnungen, mit unvergänglicher Tinte in die Haut hineingemalt, werden bald in dem amerikanischen Tanzsaal als Anziehungskraft wirken. Welche Fälle von Gesichtern und Figuren? Die Patriotin wird die Flagge der Vereinigten Staaten zwischen den Schultern und den Ohren gezeichnet, zur Schau stellen, während eine andere junge Schönheit das Bildnis ihres Liebings-Papageis mit sich auf der Haut herumträgt. Das Tätowieren ist durch die jüngsten Fortschritte, welche die Elektrizität gemacht hat, schmerzlos geworden. Die elektrische Feder von Edison ist das Instrument, welches dazu benutzt wird. Dazu etwas indische Tinte und künstlicher Zinnber — fertig ist die Sache. Vernunftmäßige Tätowierer sind, wie es heißt, bereits sehr vollständig und sehr beschäftigt.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 5. Juli 1905.

**X Kiel.** Die Maschinenwärter Gatanowiz und Jörn vom Dampfschiff „Baden“ wurden wegen Aufruhrs zu 5 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**X Essen.** Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ wurde ein Italiener von einem deutschen Arbeiter nach vorausgegangenem Streit mit einer Eisenstange erschlagen.

**Wien.** Aus Sofia wird hierher gemeldet, ein heftiger Kampf fand zwischen der Bande des Athanasius Bales und türkischen Truppen bei Reisa Rieta statt. Die Bande wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

**Mailand.** In der Ortschaft Simplon fanden neue Bergkämpfe statt.

**X Fiume.** Am 20. Juli trifft hier das englische Mittelmeergeschwader zu einträglichem Aufenhalt ein. Erzherzog Stephan empfängt es im Namen des Kaisers.

**Rom.** Die unerträgliche Hitze in Italien fordert viele Opfer. Die Meteorologen stellten fest, daß seit 70 Jahren Rom keine solche Sommerhitze hatte wie in diesem Jahre.

**X Clermont-Ferrand.** Die Bewerber um den Gordon Bennett-Pokal haben gestern ihre Wagen wiegen lassen. Die Wagen entsprachen alle den Vorschriften und wurden von der internationalen Kommission zugelassen.

Nach dem offiziellen Programm werden die Wagen heute früh von 6 Uhr ab in Zeitabständen von 3 bis 5 Minuten abgehen. — Bei einer Automobilfahrt, die der Direktor und ein Sportredakteur des „clair“ unternahmen, schlug der Wagen um. Hierbei erlitt Kassar, der Geschäftsleiter des französischen Automobilclubs, einen doppelten Beinbruch. Der Chauffeur sowie mehrere andere Personen wurden leicht verletzt.

**X Sidrap.** Nach hier vorliegenden Berichten hat ein Wirbelsturm auf Samoa großen Schaden angerichtet.

**Die Ereignisse in Rußland.**

**X Odesa.** Gruppen gefangener Matrosen werden zu den Brandstätten im Hafen geführt und müssen dort austräumen und neue provisorische Bauten aufstellen. Die Küstenschiffahrt wird zum Teil wieder eröffnet.

**X Odesa.** Auf dem „Bobjedonowez“ brachen gestern von neuem Spaltungen zwischen den Matrosen aus. Das Kommando benachrichtigte die Behörden hier von und setzte sechs von Kameraden eskortierte Anführer an Land. Der vorgeführte englische Dampfer „Granley“ wurde nach sorgfältiger Untersuchung gestern freigegeben. Die im Hafen befindlichen Torpedoboote sind ausgelassen. Die Arbeiten im Hafen sind wieder aufgenommen worden. Ausländische Dampfer sind eingetroffen. Dampfer nach Cherwon und Kagalakow sind abgegangen.

**X Bukarest.** Von dem russischen Geschwader wird jetzt die Verfolgung des „Potemkin“ wieder aufgenommen. Ein Torpedoboot dieses Geschwaders ist in Konstanza eingetroffen.

**Konstanza.** Nach hier eingetroffenen Meldungen hat sich der „Potemkin“ bei Sulima der Küsten eines italienischen Handelsdampfers bemächtigt.

**Konstanza.** Bevor der „Potemkin“ den Hafen verließ, wurde von der Besatzung eine Proklamation verbreitet, in der es heißt, die Mannschaft des „Potemkin“ habe den Entscheidungskampf gegen die russische Autokratie begonnen.

**X Petersburg.** Das Transportschiff „Wesha“ hat sich noch innerhalb der russischen Gewässer ergeben. „Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot scheinen die rumänischen Gewässer verlassen zu haben. Ihr derzeitiger Aufenthaltsort ist unbekannt.

**Petersburg.** Hier zirkulieren Gerüchte, daß Admiral Krieger Selbstmord begangen habe und daß sämtliche Offiziere der Schwarzen Meeresflotte beabsichtigen, ihre Demission einzureichen. Bestätigung fehlt.

**Petersburg.** Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Sebastopol soll die Mannschaft des Schlachtschiffes „Tri-Swailija“ gemeutert haben.

**X Petersburg.** Mitternacht. Die Direktion der Putilow-Werke fordert in einer Bekanntmachung die ausländigen Arbeiter auf, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Fabrik morgen geschlossen werde.

Wie es heißt, sind die Arbeiter der Fabrik „Kormer“ gestern ebenfalls in den Ausbruch getreten. Es trifft die amtliche Meldung ein, daß über 35000 Arbeiter ausständig sind. In allen äußeren Stadtteilen patrouillieren starke Infanterie- und Kosakenabteilungen. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

**X Wjelsk.** Im Zentrum der Stadt in der Nähe der Iwonstrasse, wo ein Polizeiposten stand, wurde eine Bombe geworfen. Es geht das Gerücht, daß mehrere Personen getötet wurden. Aus einigen Straßen wurden Schüsse gehört.

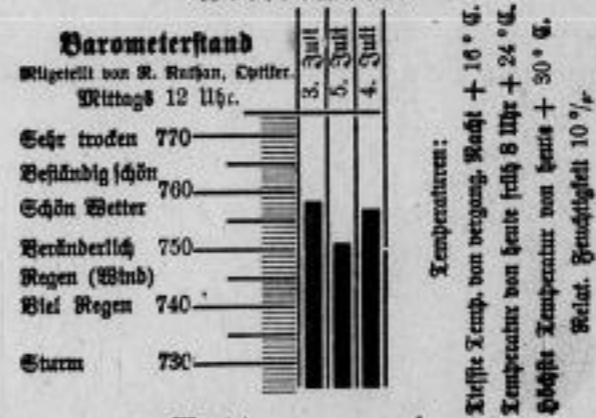
**X Berlin.** Nach einem bei der Eisenbahndirektion Berlin eingegangenen Telegramm ist die Verfrachtung von Gütern nach allen Stationen der die Stadt Odesa im Norden und Osten umschließenden Gürtelbahn bis auf weiteres eingestellt. Auch der Versand von Transporten im überseeischen Verkehr über Odesa hinaus wird aufgehalten.

**Zum russisch-japanischen Krieg.**

**Petersburg.** Es verlautet, der Zar habe über Washington sein Einverständnis zu einem Waffenstillstand nach Japan gelassen.

**X London.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 4. d. M.: Der Beamtenstab des japanischen Friedensbevollmächtigten Baron Komura wird wahrscheinlich unter anderen bestehen aus dem Direktor des Bureaus für politische Angelegenheiten Yamaga, dem Legationssekretär Utschi, dem Direktor des Nachrichten-Bureaus Sate, dem Obersten Tachibana vom Kriegsministerium und dem Marineattaché in Washington Takeshita. Die japanische Presse gibt ihre Befriedigung über die Auswahl warmen Ausdruck. „Kokumin Shinbun“ und „Nishiki-Nishiki Shinbun“ erklären, die Bevollmächtigten seien die beständigsten Diplomaten, die Japan hätte auswählen können, und geben der Meinung Ausdruck, daß Umstände eingetreten seien, die die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß wesentlich verbesserten. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Der letzte in Kure gebaute Torpedobootszerstörer „Oshima“ ist in die japanische Marine eingereiht worden. Admiral Nebogatow und 61 Russen sind nach Koto gebracht worden. Die Schiffe „Wajar“ und „Perestwoj“ werden in Port Arthur oberflächlich ausgebeßert und dann nach Japan übergeführt, wo sie vollständig in Ordnung gebracht werden sollen. Es heißt, daß sie mit den anderen genommenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admirale bilden sollen, die sich in der Schlacht im japanischen Meere ausgezeichnet haben; eventuell sei eine Kreuztour im Indischen Ozean in Aussicht genommen.

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose**

(Orig.-Mittlung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden) für den 6. Juli. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger bewölkt, Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Uebnormal. Windrichtung: Süd. Barometerstand: Mittel.

**Marktberichte.**

**Greifenhain, 4. Juli.** Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 12-28 M., eines Schweines 40-100 M. Zutute: 377 Ferkel und 166 Schweine.

**Omnibus-Fahrplan Strobla-Riesa.**

Ab Strobla: 5,50, 8,00, 12,00, 2,45, 6,45.  
 Ab Riesa: 7,30, 9,45, 1,30, 4,00, 8,30.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 5. Juli 1905.**

Deutsche Fonds.	Russ.	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	Russ.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	Russ.	St.-A.	Russ.	Reichsbank	Russ.	St.-A.	Russ.
Reichsanleihe	3	do.	99,70	100	100	0	100	100	100	100	100
do. untl. b. 1905	3 1/2	do.	99,60	100	100	0	100	100	100	100	100
Preuss. Konv. 1868	3	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. untl. b. 1906	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Sächs. Anleihe 55er	3	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 52/58er	3	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Sächs. Rente große	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
5, 3, 1000, 500	3	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 300, 200, 100	3	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Reichsbankrente	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 1500	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 300	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Sächs. Bankrenten	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 1500	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do. 300	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Leipz. Kredit-G.	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
1000, 500, 100	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
250, 125, 50	3 1/2	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Hand- und Hypothekendarlehen	4	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Grund- u. Hypothek.	4	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Anst. d. St. Dresd.	4	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
Leipziger Hyp.-Bank	4	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100
do.	4	do.	99,50	100	100	0	100	100	100	100	100



# Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 9. Juli  
großes Konzert und Ball für Konzertbesucher.

**Alois Stelzer**  
Hauptstr. 65  
**Weinhandlung**  
Streng solide sachmännische Bedienung.

Für Zuckerfranke!

## Absolut alkohol- und zuckerarme Weine.

Original-Abfüllungen der „Vereinigten Weinkellereien“ Bingen a. Rhein.  
Nur prima abgebaute, sehr milde, nicht saure und speziell für  
Diabetes gepflegte Weine. Diese sind auch Nervösen, Herzleidenden  
und Nervenleidendes, eben weil alkoholfarm, laut ärztlichen Gutachten  
sehr zu empfehlen.

Prämiiert in Leipzig 1905 mit der großen goldenen Medaille.  
Alleinige Niederlage für Bezirk Riesa:

**Alois Stelzer, Wein- und Delikatessen-Handlung,**  
Hauptstr. 65.

## Enorm billig sind meine bunten Bettzeuge.

1 Bezug mit 2 Kissen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breit Mt. 2.90.

**Adolf Ackermann.**

**1861. Zimmer**  
mit Schlafzimmer, sauber und freund-  
lich, billig zu vermieten.  
**Adolf Richter.**

**Ein Glasergeselle**  
gesucht. **Herrn Weinhold.**

**Kräftige Ernteknechte,**  
Erntemägde sowie Burken  
hat abgegeben **Otto Schulle,**  
**Döblich, Hospitalstr. 37, früher Riesa.**  
2 gebr. Sofas, 16 und 24 M.  
und zu verkaufen **Goethestr. 25.**

**Ein gebr. Sofa,**  
ganz wenig benutzt, billig zu ver-  
kaufen. **Adolf Richter, Riesa.**  
Neue Sofas und Matratzen,  
nur solideste saubere Arbeit, zu  
billigsten Preisen.

**Wagen,**  
wie neu vorgerichtet, passend für  
Fleischer oder Handelsmann, sowie  
älteres tafelförmiges Klavier ganz  
billig zu verkaufen. Wo? sagt die  
Expedit. d. Bl.

Inhaberin des von uns errichteten  
**Verkaufs-Bureaus** ist die  
**Rieser Bank**  
**Aktien-Gesellschaft zu Riesa.**  
Wir bitten bei Bedarf in **Wanerkstein**  
sich an diese wenden zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**Bustav Hohnstein in Riesa.**  
**Dachsteinwerk und Dampfziegel**  
Riesa vorm. Feodor Helm & S.  
b. H. in Göhlitz.

**Oswald Kahn in Althirschstein.**  
**Max Schirmer in Zeithain.**  
**Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorn**  
**A. von Petrikowsky in Forberg**  
**Dampfziegelwerk Strehla a. E., G. m.**  
**b. H. in Strehla.**

## Landwirtschaft!

### Lupinen

sind nur noch auf kurze Zeit zu haben.  
**Emil Staudte,**  
Saatgeschäft.

Der beste  
**Petroleum-Gas-Schnellkocher**  
der Gegenwart!



**Max Müller,**  
Ede Bauherr- und Goethestr.

## Sämtliche Mühlen-Produkte

als:  
prima Weizenmehl in 2 Sorten  
prima Roggenmehl in 2 Sorten  
schöne grobe Roggenmehle  
schöne grobe Weizenmehle  
schöne griffige Roggenrieselsteine  
sowie

**trockenen Weisefarot**  
feinen  
und alle Körner-Arten zu Geflügel-  
futter als Weizen, Cinqumtin-Weis  
Hafer (auch gequetscht), Gerste, den  
beliebten Rundmais für Hühner,  
sowie **Zauben- und Hühnerfutter,**  
gemischt, empfiehlt zu allerbilligsten  
Tagespreisen und liefert bei Be-  
stellung frei Haus

**Hugo Preusser,**  
**Mühle Poppitz.**



## Achtung!

Sofort zu verkaufen:  
Küchholz, Bretter, Böde, Küch-  
flammern, 3 Bauboden.  
Neubau Neuweida, a. d. Stuhlfabrik.

**Ein guterhalt. Kinderwagen**  
bill. zu verkaufen **Schloßstr. 18, 2.**

## Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Die zweite diesjährige Generalversammlung findet **Sonntag,**  
den 8. Juli a. c., abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet \* **der Gesamtvorstand.**

## Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.

(Frauen- und Jungfrauen-Gruppe).  
Donnerstag, den 6. Juli a. c., nachm. 4 Uhr **Versammlung** im  
„Kaiserhof“: Bericht über das Jahresfest des Hauptvereins in Groß-  
schönau. **J. B. Elisabeth Friedrich,** stellv. Vors.

## Handelslehreanstalt zu Riesa.

Zu der **Donnerstag, 6. Juli,** abends 7 1/2 Uhr in der **Gilb-**  
**terrasse-Reparatur** stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**

werden die Mitglieder des **Handelslehre-Anstalts** hierdurch ergebenst  
eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsab-  
legung pro 1904/1905. 3. Vorstandswahlen. 4. Erledigung etwaiger  
Anträge.  
**Der Vorstand der Handelslehreanstalt zu Riesa.**  
Kommerzienrat **Heyn,** 3 B. Vorsitzender.

## Consumverein für Riesa und Umgegend.

**Sonntag,** den 9. Juli, **Marken-Abnahme** und zwar  
für Riesa von 1-6 Uhr nachm. im Restaurant **Bergkeller,**  
Schützenstraße;  
für **Rühnritzh** von früh 1/2, 7-9 Uhr im **Gasthof zu Grödel;**  
für **Gröda** von 1-5 Uhr nachm. im **Geschäftslokal** daselbst.  
Die kleinen Marken sind vorher gegen größere einzutauschen.  
Mitgliedsbücher sind vorzulegen. **Die Verwaltung.**

## Hotel Kaiserhof.

Morgen **Donnerstag** abend 1/8 Uhr großes  
**Garten-Militär-Konzert**  
von der Kapelle des **R. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 32** unter  
Leitung des Herrn **Stabstrompeter V. Günther.**  
Eintritt 40 Pf., Familienkarten 3 Std. 1 Mt.  
— Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. —  
Um zahlreichen Besuch bitten **B. Günther, G. Starke.**

## Hôtel Höpfner.

**Dienstag,** den 11. Juli 1905, abends 1/9 Uhr  
**Konzert**  
des **Deutschen Männer-Doppelquartetts**  
bestehend aus den Herren:  
Großherzogl. Hofopernsänger **Karl Busch** vom Hoftheater Weimar.  
Herzogl. **Karl Studemund** vom „Neustrelitz“  
**Engo Heydenbluth** v. „Dessau“  
Opernsänger **Alfred Berndt** vom Stadttheater Mainz.  
**Hermann Ed** „Würgburg“  
„**Max Sieber** „Piel“  
„**Otto Rudolph** „Erfurt“  
„**Carl Müller** aus Weimar.  
Leiter: **Max Enpold** vom Zürich  
**Eintrittskarten:** 1. Platz (nummeriert) zu 1 M. (an der Kasse  
1,25 M.); 2. Platz (nicht nummeriert) zu 60 Pf. (an der Kasse 75 Pf.);  
Galerie zu 30 Pfennig sind in den Buchhandlungen von **Joh. Hoff-**  
**mann, Hauptstr.,** und **A. v. v. Reinhardt, Wettinerstr.,** bis **Dien-**  
**stag** mittag und abends an der Kasse zu haben.

## Enorm billig sind meine weissen

**Stangenleinen-Bezüge.**  
1 Bezug mit 2 Kissen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breit Mt. 3.90.  
**Adolf Ackermann.**

**Dank und Nachruf.**  
Zurückgeliebt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen  
Tochter, Schwester und Entelin  
**Anna Martha Walter,**  
welche uns so plötzlich durch den Tod infolge Verunglückung  
im Alter von 8 1/2 Jahren entrisen wurde, können wir  
nicht unterlassen, allen Freunden, Verwandten und Be-  
kannten von nah und fern, welche unsere liebe sanft ent-  
schlafene Martha im Tode durch unendlich reichen Blumen-  
schmuck und letztes Geleit zum Grabe ehrten, unsern herz-  
lichen Dank auszusprechen. Insbesondere gilt unser Dank  
Herrn **Kirchschullehrer Küster** für die erhebenden Gesänge,  
ihren Mitschülerinnen und Schülern für das letzte Geleit,  
Herrn **Pastor Männel** aus **Koselitz** für den Trost am Grabe,  
Herrn **Pastor Reichmann** für seine tröstenden Worte aus  
der Ferne, den Herren **Vorgesetzten** und dem **Arbeitspersonal**  
der **Holztränkanstalt** **Wilkniß** für den schönen Blumen-  
schmuck. Dies alles hat unsern munden Herzen wohlgetan.  
Die aber, teure entschlafene Martha, ruhen wir ein  
„Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Gart ist die Trennung, schwer das Leiden,  
Wenn ein geliebtes Herz muß scheiden,  
Doch bleibt ein süßer Trost bestehen,  
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen!  
Streuemen am Begräbnistage, den 3. Juli 1905.  
Die tieftrauernden Eltern und Geschwister  
nebst Angehörigen.

## Roggenstroh

von der Feime hat abzugeben  
**Rittergut Bilkwitz.**

**Treuer Kunde**  
wird jeder bei mir, welcher nur  
einmal mein  
**Parkett-Wachs**  
gekauft hat, da sich leicht u. schnell  
damit arbeitet.  
— **Schöner stehender Glanz** —  
**Central-Drogerie Oskar Förker.**

## Linoleum

bedruckt  m von 1,25 M.  
glatt braun . . . . . 2. —  
Granit . . . . . 2,50  
empfehlen  
**Otto Behne, Hauptstraße 41.**

## Koffer, Taschen,

**Rucksäcke**  
empfehlen in großer Auswahl \*  
**Germann Bros, Sattlermeister.**  
**Neue mehrlreichte Kartoffeln**  
verkauft im **Reitner** und einzeln  
billigst **R. Schulle, Schützenstr.**



**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.**  
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr  
eine Tüte f. cand. Cacao-Zee nebst  
Gebrauchs-Anweisung gratis.  
Filiale Riesa, Hauptstraße 83.

**Junge Bohnen,**  
**Tomaten,**  
**Blumenkohl,**  
**Matretige,**  
**Radies,**  
**Schäl- und Einlegegurken,**  
**Kohlrabi u. s. w.**  
empfehlen billig  
**Alfred Büttner,**  
Kaiser Wilhelm-Platz und Gärtner-  
Baust.

**neue Senfgurken,**  
Pfund 45 Pfg.  
**Fritz Paschelt,**  
Bismarckstraße 19.

**Feinste Matjesheringe,**  
feintriebend und zart,  
**neue Kartoffeln,**  
mehrfach und sehr gut schmeckend,  
Pfund 7 Pfg.  
**Fritz Paschelt,**  
Bismarckstr. 19.

— **Beauretal Nöderau** —  
**Donnerstag** abend wird **Jung-**  
**bier** gefüllt.

**Bier!** **Donnerstag** abend  
und **Freitag** früh  
wird in der **Berg-**  
**brauerei Jungbier** gefüllt.

**Reparatur Brauerei Nöderau.**  
**Mittwoch,** den 12. Juli  
**Koffelkränzchen.**

**Hotel Höpfner.**  
Morgen **Donnerstag**  
**Schlachtfest,**  
wozu einladet  
**Robert Höpfner.**

**Wesers Restaurant.**  
Morgen **Donnerstag** **Schlachtfest.**

Die **Omnibus-**  
fahrt ist gesichert.  
Abfahrt **Café Wolf**  
nachm. 3 Uhr. Plätze  
sind noch frei.  
**Der Vorstand.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



## Die Ereignisse in Rußland.

### Amliche Darstellung der Unruhen in Odesa und der Meuterei auf dem „Anjaes Potemkin“.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine amliche Mitteilung über die Unruhen und über die Meuterei auf dem „Anjaes Potemkin“. Danach wurden in Stadt und Kreis Odesa seit dem 25. Juni seitens der sozialistisch-revolutionären Partei allerlei Kundgebungen veranstaltet, welche zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und Kosaken führten. Die Unruhen ardeten in offene Revolte aus, als das Panzerschiff „Anjaes Potemkin“ auf der Reede eintraf. Nach den Aussagen eines Offiziers und eines Matrosen, die in der Nacht an Land gekommen waren, hätten sich auf dem Schiff folgende Ereignisse abgespielt: Das Panzerschiff war mit dem Torpedoboot 267 am 26. Juni von Sebastopol nach der Bucht von Tendrows in See gegangen, um Schießübungen abzuhalten. Am 27. Juni weigerte sich die Mannschaft, das von Odesa geholte Fleisch zu essen unter dem Vorbehalt, daß es verdorben sei. Auf Befehl des Kommandanten wurde die Mannschaft auf Deck gerufen, und der erste Offizier forderte diejenigen Matrosen auf, vorzutreten, die sich nicht weigerten, das Essen zu genießen. Als die meisten Matrosen nun vortraten, begann der erste Offizier die Namen der Nichtvorgetretenen aufzuschreiben. Die Nichtvorgetretenen bemächtigten sich hierauf der an Deck aufgestellten Gewehre und luden sie. Der der Wache erteilte Befehl, zu schießen, wurde nicht ausgeführt. Der erste Offizier entriß darauf einem Manne der Wache das Gewehr und schloß zwei oder drei Mal auf die Matrosen, wobei einer tödlich verwundet wurde. Hierauf gaben die meuternden Matrosen Salvo auf die Offiziere und übrigen Matrosen ab. Der Kommandant des Schiffes fiel, mehrere Offiziere stürzten sich ins Meer, wurden aber im Wasser durch Flintenschüsse und durch Schüsse aus 47 Millimeter-Geschützen getötet. An Bord des „Anjaes Potemkin“ wurde ein Komitee von 20 Matrosen gebildet, welches den Befehl des Schiffes übernahm und anordnete, nach Odesa in See zu gehen. Der Panzer traf dort am 27. Juni ein. Am 29. Juni traf das Hafenschiff „Wescha“ auf der Reede von Odesa ein und warf auf das Signal des „Anjaes Potemkin“ „Geschoßet“ hinter diesem Anker. Der Kommandant des „Wescha“, der von der Meuterei an Bord des „Anjaes Potemkin“ nichts wußte, begab sich nun an Bord des „Anjaes Potemkin“, um sich bei dessen Kommandanten zu melden. Er wurde entlassen und mit den übrigen Offizieren des „Wescha“ an Land gesetzt. „Anjaes Potemkin“ bemächtigte sich zweier Boote mit Kohlen, welche Privatleuten gehörten und nahm die Kohlen mit Hilfe von 300 Hafenarbeitern an Bord. Die Meuterei an Bord des „Anjaes Potemkin“ bot den revolutionären Führern gute Gelegenheit, auf die Massen zu wirken. Bei ihrem Besuch auf dem „Anjaes Potemkin“ versicherten sie den Meuterern, die Garnison von Odesa habe die Waffen niedergelegt, und die ganze Schwarzmeerflotte habe sich der Befehlsgebung des „Anjaes Potemkin“ angeschlossen.

In der Gegend des Hafens konnten die Truppen gegen die Arbeiter, welche sich an den Unruhen beteiligten, von der Waffe keinen Gebrauch machen, weil die Möglichkeit bestand, daß vom „Anjaes Potemkin“ aus geschossen würde. Die Menge beging im Hafen grobe Ausschreitungen, sie raubte die Gebäude aus und warf die Waren ins Feuer. Beim Einbruch der Nacht kam an verschiedenen Stellen Feuer aus. Eine Anzahl Gebäude und große Mengen Waren verbrannten. Die Menge ließ die Feuerwehre nicht zu den Brandstätten. Viel Tumultuanten, die sich betrunken

hatten, kamen in den Flammen um. Nach einer von den Truppen abgegebenen Salvo wurde eine Bombe geworfen, durch welche ein Soldat getötet und sechs verwundet wurden. Die Zahl der Getöteten und verwundeten Tumultuanten ist noch nicht bekannt. Die Häuser der fremden Konsulate haben keinen Schaden erlitten. Am 29. Juni wurde die Stadt in den Belagerungszustand erklärt und mit einem Truppentorban umgeben, worauf die Unruhen aufhörten. Am 29. Juni abends landete der „Anjaes Potemkin“ 9 Offiziere, die gefangen gehalten worden waren. Am 30. Juni morgens traf Konteradmiral Wjshnewetsky auf dem „Georg Pobjedonoszew“ ein und schloß sich zum Kampfe an. Als später die Rückkehr nach Sebastopol erfolgen sollte, gab diese die Befehlsgebung des „Georg Pobjedonoszew“ nicht zu und setzte den Kommandanten, sowie die entlassenen Offiziere ans Land. Während der Verhandlungen der Offiziere mit den Meuterern des „Georg Pobjedonoszew“ brachte das Torpedoboot 267 von dem „Anjaes Potemkin“ mehrere Rabetten und Matrosen an Bord des „Georg Pobjedonoszew“, welche das Kommando des Schiffes übernahmen und antrieten, die Offiziere ins Meer zu werfen, womit die Matrosen aber nicht einverstanden waren. Rummehr wurde ein Komitee von 20 Mitgliedern gewählt, welches die Führung des Schiffes übernahm.

Als die Panzerschiffe am 1. Juli die Anker lichteten, fuhr „Georg Pobjedonoszew“ in den Hafen von Odesa ein. Die Flottillen wurden auf den „Anjaes Potemkin“ gebracht, der in östlicher Richtung ins offene Meer hinausfuhr. Die Besatzung des „Georg Pobjedonoszew“ meldete dem Truppenkommandanten, daß sie sich unterwerfen wolle und bat um Rückkehr der Offiziere. General Kasanow telegraphierte an den Kaiser unterm 2. Juli: Die Mannschaft des „Georg Pobjedonoszew“ bereut ihr Verhalten und bittet um Begnadigung. Nach der Auslieferung von 67 Arbeitssührern wurde die Mannschaft aufs neue vereidigt. Der Kommandant und die Offiziere des „Georg Pobjedonoszew“ haben ihre dienstlichen Obliegenheiten wieder angenommen. Der Marineminister hat folgendes Telegramm von Admiral Krieger erhalten: Die Mannschaft des Transportschiffes „Brut“ meuterte, nahm den Kommandanten und die Offiziere gefangen und ermordete den Fähnrich Kretschet, sowie den Bootsmann Rosjizine. Als der „Brut“ in Sebastopol ankam, befreite die reuige Mannschaft den Kommandanten und die Offiziere mit der Bitte, die Dienstobliegenheiten wieder zu übernehmen.

### Einzelheiten.

Aus Odesa werden ferner noch einige interessante Einzelheiten von den letzten Vorgängen gemeldet. Das Militär sah vollkommen machtlos dem wüsten Treiben im Hafen zu. Was konnte der verhältnismäßig schwache Militärkorps gegenüber 30 000 Menschen, die im Hafen angeammelt waren, machen! Der Mob raubte und plünderte nach Herzenslust; nur der Quarantänehafen und die Zollämter blieben verschont, weil dort ein starker Militärschutz ausgeübt war. Alles Veräußert wurde gleich zu Seidenbergpreisen verkauft. Ein Pfund Tee konnte für zehn Kopeken, ein Stück kostbare Seide für 50 Kopeken erhandelt werden. Das Militär griff wiederholt zum Bajonett; die Kosaken ließen die Knuten schlingungslos niederhauen. Alles half nichts; die wahnwitzige Masse plünderte schonungslos weiter. Wührenddessen taten auch die Brandstifter an allen Ecken des Hafens ihr unheimliches Werk. Das Militär schloß blindlings auf Brandstifter wie auf Plünderer, kurz: auf alle, die in den

Reich seiner Waffen kamen. Die Zahl der Getöteten ist enorm; die Verwundeten allen nach verschiedenen Tausenden. Keun Tanker sind verbrannt, ebenso 50 Segelschiffe. Die Tankergesellschaften hatten sämtlich geschlossen; jeder Berkehr war unterbrochen.

Unter den Truppen wurde ein Aufruhr folgenden Inhalts verbreitet: Wir wenden uns an Meer und Marine mit der Bitte, sie mögen sich uns anschließen zur Erlangung der Freiheit. Falls wir auf Widerstand stoßen, werden wir die friedlichen Bürger auffordern, die Stadt zu verlassen, da wir diese dann zerstören werden. Es lebe die Freiheit! Nieber mit der Monarchie! Geß die Befehlsgebung des „Anjaes Potemkin“.

Die Geschäfte des „Georg Pobjedonoszew“ wurden unschätzlich gemacht und die Matrosen entlassen. Die Zahl der im Hafen Getöteten resp. Verbrannten wird vom Marineamt auf 400 veranschlagt, doch soll sie noch größer sein. Hundert Wagen waren mit der Fortschaffung der massenhaften Leichen beschäftigt. Geßtern wurden 42 Artillerie-Geschütze ausgeschifft. Die Arbeiter nehmen allmählich wieder die Fabrikarbeit auf. Die sozialdemokratische und die ihre nahebedende Reformpartei proklamieren Streikschluß wegen des Kriegszustandes. Die Haltung ist ruhig, doch bleibt die Lage ernst. Von deutschen Reichsangehörigen ist bei den Zusammenstößen der letzten Woche niemand verwundet worden. — Das Panzerschiff „Anjaes Potemkin“ hat ein benachbartes deutsches Kolonistendorf bedroht und von dort sich an Bord genommen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Eine offizielle Note der „Agence Havas“ bezeichnet die endgültige deutsch-französische Verständigung in der Marokkofrage als wahrscheinlich, fügt aber hinzu, daß die seitherigen Angaben der Blätter unvollständig und verfrüht seien.

Der Verband deutscher Müller tagt zur Zeit in Breslau. 230 Mühlenbesitzer Deutschlands sind anwesend. Der Geschäftsbericht konstatiert das segensreiche Wirken der Versuchsanstalt der deutschen Müller bei der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und teilt mit, daß gemeinsam mit sämtlichen preussischen Landwirtschaftskammern eine neue Versuchsanstalt mit 600 000 M. Kosten errichtet wird. Professor Dr. Dade-Berlin forderte in einem längeren Vortrage die allmähentliche Bekanntheit der amtlichen Statistik der Getreide- und Mehlbewegungen auf Bahnen und Schiffen. Das Gleichen des Reichs bekämpfte Dr. Brahm-Berlin, weil es dem Gebäud zwar ein weißes Aussehen, aber einen saden Geschmack verleiht. Zur Beseitigung des aufreißenden Konkurrenzkampfes forderte Mühlenbesitzer Stein-Breslau die Bildung eines Müllereitrufts, welche Angelegenheit der Vorstand prüfen will. Als Ort der nächsten Tagung wurde Nürnberg gewählt.

Das Schulzeugnis des Fürsten Billow war dieser Tage anlässlich seiner Standeserhöhung von gewisser Seite in offenbar tendenziös entstellter Weise wiedergegeben worden. Rummehr veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Glückwunschschreiben des Direktors der Französischen Stiftungen in Halle, Geheimen Regierungsrats Fries, welches dem Fürsten dieser Tage zugeht. Es wird darin ausdrücklich betont, daß die Französischen Stiftungen allezeit es mit freudigem Stolz rühmen werden, in dem Primaner und Abiturienten Bernhard von Billow einst einen Jüngling besessen zu haben, von dessen hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften die Akten der Anstalt ein beredtes

## Des Waters Fluch.

Roman von Frestan W. von Schuppenbach. (Herbert Knebel.) Fortsetzung.

Schließlich glaubte sie selbst, daß er wenig Herz befige — der arme, von der Natur so stiefmütterlich belandete Knabe zeigte es ja nicht.

Die langen, weißen Rädte des Nordens sahen Tatjana meist wach in ihrem Bett liegen; immer stand ihr das entsehlte Bild vor Augen: die Jammergestalt der jungen Frau, ihr furchtbar entsehltes Gesicht, und neben ihr knieend ihr Sohn, ihr Elolz, in dessen Hirn sich die Geistesumnachtung vorbereitete. Gerade als sie zum erstenmal Pustinas Schwelle wieder betreten wollte, um am Sarge Tatarinoffs zu beten, um seine Berggebung zu flehen — gerade da ereignete sich das Grauensvolle. War es nicht, als ließe es: „Dir ist nicht vergeben — lebe weiter — dulde und leide.“

Während der langen, sonnenüberstrahlten Tage dieses traurigen Sommers pflegte die Baronin Marisäus auf der weinunsaubten, schattigen Veranda zu liegen; trotz der heißen Luft kühlte sie sich in ihr warmes Tuch, weil sie fröhste. Man konnte von hier aus den breiten Fluß überblicken, der glitzernd vorbeischoß. Schwerenützig klang das Lied der Flöher zu der Kranken hinaus, erst weit, weit entfernt, dann zwischen ganz verschallend, dann lauter, näher kommend. Dann glitt das seltsame, schwerfällige Gefährt vorüber, verfolgt von den müden Augen Tatjanas.

Suweisen schlammerte sie bei dem Gesang der Wolgafloher ein und vergaß ihren Kummer für kurze Zeit.

In diesem Sommer traten ihre beiden jüngsten Kinder ihr näher als bisher. Der jetzt 16-jährige Oleg war

jedes Jahr in eine höhere Klasse versetzt worden und strebte voll Eifer danach, baldmöglichst das Gymnasium zu beenden. Sein glühender Wunsch, Medizin zu studieren, schwebte ihm als Ziel vor Augen, aber der Widerstand des Waters gegen dieses kostspielige Studium dämpfte seine Hoffnungen. Stundenlang sah er bei seiner Mutter, las ihr vor, küßte sie mit den jungen Armen und leistete ihr treuliche Gefälligkeit. Darin tat es ihm seine zwei Jahre jüngere Schwester Anna gleich; beide wetteiferten in der liebevollen Pflege Tatjanas, für deren todwundes Herz das der beste Balsam war. Anna Romanowna Marisäus war nicht hüßlich. Die kleine Gestalt war gedrungen, das Gesicht unregelmäßig, aber der klare Blick der grauen Augen, das feste Kinn und der schlangenschnungene, energische Mund ließen das junge Mädchen dennoch bemerkenswert erscheinen. Stillschweigend hatte sie die Leitung des Haushaltes übernommen, seit Tatjana leidend war, sie ersparte der Mutter dadurch den Kerger über die Fleuchboten, deren Jedes vornehm russische Haus viele hält. Anna war auch die einzige, die dem Vater ohne Angst gegenübertrat, ohne es jedoch an der kindlichen Verehrung mangeln zu lassen.

Im Verhältnis zu Oleg war ein überaus inniges, die beiden Geschwister vertrauten sich alles an und waren die besten Freunde.

Georg war Offizier geworden und in ein Garde-regiment eingetreten, selbstverständlich in der Kavallerie. Augenblicklich war er im Lager bei Peterhof und wurde erst im Herbst in Sankt-Petersburg erwartet.

„Sie dienen doch nicht bei der Infanterie?“ fragte ihn eines Tages ein Bekannter.

„Käht mir nicht ein!“ verjegte der angehende Feldmarschall. „Entweder trete ich bei den Gardehusaren oder bei der Uexkuller-Garde ein.“

„Es sind die beiden feinsten Waffengattungen — leider auch die teuersten.“

„Das geht mich nichts an! Mein Alter muß hergeben, was ich brauche,“ prackte Georg.

„Zwei Pferde müssen Sie jedenfalls halten, Georg Romanowitsch. Und wenn Sie sich bei den Kerren in Jarskoje Selo beteiligen wollen — was wohl selbstverständlich ist — so muß ein Vollblut hinzukommen.“

Georg wurde doch etwas ängstlich, als ihm seines Waters Sparsamkeit einfiel. Drei teure Pferde — dazu gehörte ein Vermögen.

Er gab eine ausweichende Antwort, grüßte militärisch und schloß den Dienst vor.

„Verdammt!“ dachte er, „ich habe Schulden und muß sie dem Alten bezahlen. Inzwischen muß Warschauer vorfallen.“

Er rief einen Droschkenfusscher an und ließ sich in den Stadteil fahren, wo die Wucherer ihr dunkles Gewerbe betreiben. Georg Romanowitsch kannte den Weg nur zu gut und auch die buntspige Kellerwohnung des Halsabschneiders Warschauer, der ihm und seinen Freunden oft Geld gegen hohe Prozente vorstreckte.

Die Tochter des alten Geldverleihers war ein bildschönes Mädchen. Sie stand mit den Kunden ihres Waters auf freundschaftlichem Fuß; dem schmucken Baron aber, wie sie Georg nannte, erzeugte sie eine besondere Vorliebe.

„Guten Tag, Fräulein Ruth,“ sagte Georg, als er in das düstere Gemach trat, das mit alten Kleibern, zerbrochenem Hausrat und Müßeln aller Art angefüllt war.

„Guten Tag, Herr Baron,“ erwiderte das junge Mädchen knigend. „Wollen der Herr Baron nicht Platz nehmen, ich werde den Vater gleich rufen.“

Sie wischte einen grünen Blüschfessel ab, der wohl



Zeugnis geben und dessen späterer Laufbahn Direktor und Lehrer schon damals mit den höchsten Erwartungen entgegenzusehen.

In einem in der „Vepz. Ztg.“ veröffentlichten Briefe aus Südafrika schreibt ein deutscher Offizier über die sogenannte „Pferdesterbe“: Unsere acht Pferde sind sämtlich an einem Tag an der Pferdesterbe eingegangen. Die Kompanie v. W. hat innerhalb einer Woche ihren ganzen Bestand, über 100 Pferde lauter deutsche, verloren, bis auf eins, einen geborenen Afrikaner. Mit unseren Pferden ging es furchtbar schnell. Eben hatten sie noch ganz vergnügt geweidet, da standen sie auch schon mit gesenkten Köpfen da und wieherten leise und ängstlich. Besonders mein Pferd, ein selten schönes Tier, schien besonders traurig. Es hatte ganz rote geschwollene Augen, ließ die Zunge herausschlagen und stand unbeweglich da. Auf einmal fing es an zu zittern, schwankte noch ein paar Mal hin und her und fiel tot um. Genau so ging es mit den anderen Tieren. Die Pferdesterbe soll eine Folge des nassen Grafses, des Taues sein.

Geheimrat Robert Koch ist, wie aus einem von ihm am 10. Juni aus Dar-es-Salaam geschriebenen Briefe hervorgeht, im Anfange Juni wohlbehalten über Mrogoro wieder in Dar-es-Salaam eingetroffen. Auch in diesem Briefe betont er, daß die Reise für ihn außerordentlich glücklich und erfolgreich verlaufen ist und daß er „einige recht wertvolle wissenschaftliche Entdeckungen“ gemacht habe. Er beabsichtigt, zu weiteren wissenschaftlichen Forschungen sich noch länger in Deutsch-Ostafrika aufzuhalten und in nächster Zeit auch einen mehrwöchigen Aufenthalt in Kiani (Ostafrika) zu nehmen. — Die besonders interessante Stelle seines Briefes über seine wissenschaftlichen Entdeckungen lautet: In letzter Zeit habe ich wieder verschiedene interessante Beobachtungen und Entdeckungen gemacht. So habe ich den Tsetseherd gefunden, durch den unzählige Kinder auf ihrem Wege von Uhehe nach der Küste ihren Tod gefunden haben, und es erscheint mir sicher, daß derselbe durch einfache Maßregeln unschädlich gemacht werden kann. Was aber von großer Wichtigkeit ist, es ist mir gelungen, in den Tsetsefliegen die Trypanosomen nachzuweisen und sichere Anzeichen davon zu finden, daß diese Parasiten in den Fliegen einen eigentümlichen Entwicklungsengang durchmachen. Ich hoffe, daß ich auf dem Rückmarsche die Entdeckung noch weiter verfolgen, vielleicht abschließen kann. Auf jeden Fall wird sie mich noch intensiv beschäftigen. Außerdem habe ich hier über Milienfieber und Pest wertvolle Beobachtungen gemacht, die für das Land sicher von großem Nutzen sein werden.

#### Ungarn.

Wie sich plötzlich herausstellt, hat der ungarische Ministerpräsident den Parteien der Majorität ein Zugeständnis gemacht, das in seiner Bedeutung vielleicht noch über die Wichtigkeit der ungarischen Kommandosprache hinausgeht und mittelbar auch die Konfession mit innerer Notwendigkeit vorbereitet. Freiherr von Fejervary teilte den Führern der Majorität mit, daß die Krone sich weigert, die ungarische Kommandosprache zuzugestehen. Dagegen soll der nationale Charakter des ungarischen Teiles der gemeinsamen Armee durch die Ausdehnung der Regimentsprache viel stärker hervortreten als bisher. Die magyarische Regimentsprache soll vielmehr in allen Fällen als Dienstsprache, Ausbildungssprache und Verkehrssprache gelten, wo der einzelne Mann der magyarischen Sprache mächtig ist. Die ungarische Regierung hat schon früher dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen der obligatorische Unterricht in der magyarischen Sprache in sämtlichen Volksschulen auch der nichtmagyarischen Nationalitäten eingeführt werden soll. Mit jedem Jahr wird durch diese Maßregel die Zahl der magyarisch sprechenden Ungarn größer werden. Deshalb wird auch mit jedem Jahr, wenn die Krone ihre Absicht verwirklicht, die Anwendung und Geltung der magya-

rischen Regimentsprache in den ungarischen Regimentern zunehmen. Von rein nationalem Standpunkt ist der Vorschlag der Krone weit vorteilhafter als das Zugeständnis von 70 oder 80 Worten der magyarischen Kommandosprache. Trotzdem wollten die Führer der Majorität sich in keinerlei Weise immer geartete Verhandlung darüber einlassen und fanden, daß ihnen gar nichts neues mitgeteilt worden wäre. Es handelt sich weniger um die nationale Frage als um eine Kraftprobe zwischen der Krone und der gegenwärtigen Majorität.

#### Frankreich.

Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat ist am Montag in der Kammer mit 341 gegen 233 Stimmen angenommen worden. Im Senat dürfte sich ein ähnliches Stimmverhältnis ergeben.

#### Sina.

Die Kommission für Seeresreform hat vom Throne die Erlaubnis erhalten, drei Divisionen für das Tschangpeikün, das stehende Nord-See, auszugeben. In diesen neuen Formationen soll ein Teil von den alten bestehenden Verbänden aufgelöst, die sonst erforderlichen Rekruten sollen in Tschill und Schantung ausgehoben werden. Die jährlichen Ausgaben werden auf fünf Millionen Taels (etwa 13 Millionen Mark) geschätzt. Um das nötige Geld zu erhalten, hat der Präsident der Kommission an die Zentralregierung den Vorschlag gemacht, den gesamten Ertrag der Opiumsteuer im Reich für die Seeresreform zu verwenden und zu diesem Zwecke ein Zentralamt für Opiumsteuer in Peking zu errichten. Dieser Vorschlag ist von der Regierung gutgeheißen worden.

#### Aus aller Welt.

Tropen: Im Salmschacht zu Polnisch-Ditrau erstikten gestern früh mehrere Arbeiter durch Ausströmen giftiger Gase. Die Gase traten nachmittags fünf Uhr davon tot und einer betäubt geborgen worden. Einige Tote dürften sich noch in der Grube befinden. — Pilehne: Eine toke Tat wurde zwischen den Stationen Pilehne und Pilehne verübt. Aus einem Wagenabteil des Berliner Mittagszuges, in dem sich russische Auswanderer befanden, wurde während der Fahrt ein etwa zweijähriges Kind auf den Bahnkörper geschleudert. Das unglückliche Wesen, das schwere Kopfverletzungen davontrug, wurde von einem Bahnwärter unmittelbar nach der Tat in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Der Beamte telephonierte den Vorfall sofort an die Station Pilehne, wo die Bahnwärter beim Eintreffen des Zuges ermittelt und verhaftet wurden. — Strömstad (Schweden): Vorgestern Abend wurde hier und in der Umgegend eine heftige Erderbebenkatastrophe verübt, welcher 1 1/2 Minuten später eine zweite folgte, welche weniger heftig war. — Halle: Bei Feiertagsverleihen der Maler Hennemann beim Streifen der Trägermästen der elektrischen Kleinbahn den Tracht und wurde durch den Strom getötet. — In Lübeck und in den benachbarten Teilen Mecklenburgs sind sieben tödliche Blutschläge niedergegangen. — In zahlreichen Ortschaften des Landkreises Kiel ist durch Sturm und Hagelschlag großer Schaden angerichtet worden. Viele Häuser sind beschädigt und viele Bäume entwurzelt worden. Die Ernte ist vernichtet. — Salzburg: Vom Untersberg ist ein Beamter abgestürzt, seine Leiche wurde von Touristen gefunden. — Graz: Der am 29. Juni vom Hochsee abgestürzte Wiener Professor Timmerle ist gestern gestorben. — Nach Rechnungen aus Salzburg ist der Hofmarschall des Großherzogs Ferdinand von Toscana, Josef Baron Silvatici, zum Ehrenkavaliere der Gräfin Montignoso ernannt worden und hat sich bereits nach Florenz begeben. Er wird die Gräfin auf allen Reisen begleiten.

#### Der Tiger unter den Insekten.

Von Dr. Julius Vassig. — Nachdruck verboten.

Der prachtvolle Goldkäfer wird die Hyäne, der Furchlöcher der Elefant unter den Insekten genannt, die Hornisse aber ist der Tiger unter ihnen. Glücklicherweise hat ihr die Natur nicht dieselbe Stärke und Größe verliehen, denn ihre Waffen sind im Vergleich zu denen des Tigers noch verderberbringender. Ihr Leib ist mit einem Kürzchen umgeben, und ihr Element ist ebenso die Erde wie die Luft. In Brasilien soll sie sogar Kullbrü angriffen und überwältigen. Und dies ist wohl glaubhaft, wird sie doch auch den Menschen und größeren Tieren gefährlich. Ist es doch schon vorgekommen, daß bei Kindern ein einziger Stich tödlich gewesen ist, und Pferde wie Kinder müssen in den meisten Fällen dem Angriff von sechs bis sieben solcher Bestien unterliegen. Welche dem unvorsichtigen Erzhauer, der mit der Art an einen Baumstamm klopft, der von diesen Räubern bewohnt ist; die schnellste Flucht vermag ihn kaum vor diesen Feinden zu retten! Trotzdem ist der Charakter der Hornisse dem Menschen gegenüber im großen und ganzen ein friedfertiger, sobald sie ihn nur gereizt anfaßt.

Das Nest der Hornisse, dessen Durchschnittsbevölkerung sich im Sommer auf etwa fünfhundert bezieht, befindet sich gewöhnlich in der Höhlung alter Bäume. Wir wollen uns eine solche Raubburg mit ihrer Besatzung einmal etwas näher ansehen und laden den Leser ein, uns zu begleiten. An dem Eingange, aus dem ein gewaltiges Prummen bringt, sind mehrere große Hornissen als Schutzwachen aufgestellt, bereit, sich bei der ersten feindseligen Herausforderung auf den Angreifer zu stürzen. Schwermütig fliegt eine Hornisse daher, einen runden, grauen Klumpen tragend. Ihr folgen noch andere, die ebenso beladen sind, alle aus derselben Richtung. Sie kommen aus einer alten Holzwanne, wo sie mit ihren starken Kiefern Haken und Fraß des altergrauen, morschen Holzes losreißen, das sie dann zu einer Kugel zusammenrollen und durchschneiden. Ist die Kugel groß und fest genug, so wird sie nach dem Neste getragen. Hier wird sie der Trägerin von einer anderen Hornisse abgenommen, auseinandergerollt und verarbeitet. Dieses Material liefert den Stoff zur Herstellung von Wabenkugeln und der schützenden Hüllen, die das Nest umgeben. Die Zutritterin eilt sofort wieder davon, um eine ähnliche zweite Würde zu holen. Da eine große Anzahl mit dem Zutragen dieser Holzballen beschäftigt ist, erklang das Nest bald ganz ansehnliche Dimensionen. Aber es kommen noch andere dem Neste zugeflogen, die nicht Holzballen, sondern zapfenartige Insekten tragen. Die eine bringt eine Biene, die andere ein Wurmchen, eine dritte eine Fliege. Das sind die Räuber, die entweder in ihrem eigenen Interesse oder um das Futter für die Jungen zu holen, auf die Jagd ziehen, während die anderen mit dem Ausbau und der Vergrößerung des Nestes beschäftigt sind und hierbei eine außerordentliche Kunstfertigkeit an den Tag legen.

Auch das Familienleben dieser Räuberbanden ist in hohem Grade interessant, sobald ein Stück in dasselbe sich wohl verlohnt. Die Larven der Hornissen sind den Biene-larven sehr ähnlich. Gleich diesen haben sie einen wurmförmigen Körper, ohne Füße mit einem Kopfe, der einen auffallend starken Kiefer trägt. Sie füllen den Raum der unregelmäßigen Wabe, in der sie erzogen wurden, ganz aus. Es bedarf sicherlich einer großen Menge unglücklicher Biene, um die Larven zu ernähren und die Erziehung dieses häßlichen weißen Wurmes zu vollenden. Endlich kommt der Tag, an dem sich die gefräßige und äußerst fette Larve in die Nymphe verwandelt soll. Sie spinnt sich selbst einen ihr Gehäuse hermetisch abschließenden Deckel, was wir in den ersten Stunden sehr gut zu beobachten vermögen. Bereits nach wenigen Tagen ist mit dem wehrlosen Wurm eine vollständige Verwand-

„Ich nehme nur neunzehneinhalb Prozent,“ verteidigte sich der Mann ernst.  
„Ein gewaltiger Unterschied,“ lachte Georg.  
„Erlauben Sie, auch die Kopeln sind etwas wert,“ warf der Alte ein. „Wieviel brauchen Sie denn wieder?“  
„Achtzig Rubel,“ erwiderte Georg kaltblütig.  
„Achtzig Rubel,“ rief Warshawer. „So viel Geld habe ich ja gar nicht! Ich bin doch nur ein armer Händler — was glauben Sie denn, Herr Graf?“  
Es gehörte zu Warshawers Eigentümlichkeiten, seinen Kunden stets einen höheren Titel beizulegen, um sich dadurch einzuschmeicheln.  
„Nun gut — Du hast sie nicht — also gehe ich zu Eisenhauer,“ sagte Georg und griff nach seiner Mütze.  
„Gott, sind Sie aber hitzig! Warten Sie doch ein bißchen — ich will mal sehen, ob ich Ihnen geben kann, was Sie wollen.“  
Er schlüpfte auf den Hilschuhen in ein zweites Zimmer und schloß behutsam die Tür hinter sich ab.  
Währenddessen überlegte der leichtsinnige Georg, daß er dem Wucherer schon eine hübsche Summe schulde — dazu kamen die hohen Prozente — auf einige tausend Rubel summierte sich seine Schuld sicher schon.  
„Ich werde es Poposcha beibringen müssen, wenn ich nach Solowjowa komme,“ dachte er. „Er wird zwar schelten, aber ich kann wahrhaftig nicht mit dem auskommen, was er mir gibt.“  
Er stand auf und klopfte ungeduldig an die verschlossene Tür, hinter welcher der Geldverleiher verschwand war.  
„Na, schnell — sonst gehe ich,“ rief er ungeduldig. Gleich darauf erschien der Alte, in der Hand eine schmutzige lederne Brieftasche haltend, der er eine Handvoll Scheine entnahm, die er auf den Tisch ausbreitete.

„Hier, Herr Graf,“ sagte er.  
„Es ist gut.“ Damit raffte Georg das unsaubere Geld achtlos zusammen, ohne es genau zu zählen. Er steckte die Scheine in die Tasche seines Waffentodes, dabei fiel, ohne daß er es merkte, eine der Banknoten zu Boden. Die scharfen, gierigen Augen des Wucherers bemerkten es sofort und er setzte schnell den einen Fuß darauf.  
„Bitte, wenden der Herr Graf sich wieder an mich,“ sagte er kichernd. „Ich bin jederzeit bereit, dem Herrn Grafen gefällig zu sein.“  
„Ja, das glaube ich,“ lachte Georg und wollte gehen.  
„Bitte, noch die Unterschrift — hier ist der Wechsel.“  
„Ach so, ich vergaß.“  
Schnell warf der junge Offizier seinen Namen hin und verließ ohne Abschied den Keller.  
Warshawer blickte ihm nach und lachte hämisch.  
„Den halte ich fest,“ murmelte er; „der kommt nicht mehr los.“  
Er bückte sich und hob den heruntergefallenen Geldschein auf.  
„Ein Zehnrubelschein!“ rief er vergnügt und legte ihn sorgsam in die Brieftasche. „So sind nun die vornehmen jungen Leute.“ Philosophierte er. „Unser einer muß das liebe Geld fauer verdienen und sie werfen es nur so umher.“

Fortsetzung folgt.



lung vor sich gegangen. Die Zelle öffnet sich, und es entschlüpft ihr eine ausgebildete Hornisse. Sie ist Anfangs noch sehr schwach, ihr Körper weich, und ihre Flügel sind noch zerklüftet, doch bald hat der milde Sonnenschein mächtig gewirkt, ihre Körperteile sind fest geworden, und die Flügel haben sich geglättet; sie ist imstande, ihr ungebundenes Räuberleben zu beginnen. Bald unterstützt sie auch ihre Mutter beim Nestbau oder hilft ihr in der Erziehung ihrer noch unmlündigen Brüder, und das ist wieder ein schöner Zug aus dem Leben dieser Räuber.

Im das Wetter warm und günstig, so erreicht das Nest in kurzer Zeit einen großen Umfang. Im das Frühjahr aber kalt und feucht, oder beginnt der Spätherbst mit seinen kalten Nächten und eisigen Frösten schon sehr früh, so erreicht die Bevölkerung nur eine geringe Zahl. Gegen Ende des Sommers sind auch unbewegte Männchen, die, wie die Trophäen bei den Bienen, zu jeder Arbeit unfähig sind, und fruchtlose Weibchen geboren worden. Unter den soeben erwähnten ungünstigen Verhältnissen schwinden die Kräfte der Bevölkerung. Wilde Bergezwieselung bemächtigt sich ihrer, und vom Hunger getrieben machen sie sich auf zu einer letzten Jagd auf die über die übriggebliebenen Blüten vor Kälte erstarbt hinstaumelnden Bienen und Fliegen und schreiten schließlich zu einer grauenvollen Tat. Sie reißen die Larven, die bis jetzt der Gegenstand ihrer schwesternlichen Liebe und Sorgfalt gewesen sind, unbarmherzig aus den Zellen heraus und verzehren sie. Die männlichen Mitglieder der Familie, für die nicht mehr gesorgt wird, gehen zuerst zugrunde, ihnen folgen bald die andern; nur einige Weibchen überleben die grimmigen Freßte, um im nächsten Frühjahr neue Kolonien zu gründen. In sichern Versuchen, die sie sich wahrscheinlich schon im Voraus wählen, bringen die Hornissen den Winter in feibargischen Schläfen zu; kaum küßt aber der erste Lenzhau die Erde, so erwachen sie und erfüllen sofort ihre Lebensaufgabe. Glücklicherweise kommen viele in den im Frühjahr herrschenden kalten Nächten um, ehe sie dieselbe erfüllt haben, oder verlieren in den wilden Kämpfen, die sie den ihnen begegnenden Nebenbuhlerinnen liefern, ihr Leben.

Zeitweilen wir nun noch einige Augenblicke bei ihrer Ernährungsweise. Die Hornisse nährt sich von Insekten, womit auch die Jungen gesättigt werden, ihr Leibgericht aber sind, wie wir schon gesehen haben, die Bienen. Die Art und Weise, wie sie sich dieselben verschafft, ist ebenso interessant, wie der Schaden groß ist, den sie dadurch anrichtet. Ein eifriger Bienenzüchter und sinniger Beobachter der Natur erzählt darüber folgendes: „An einem schönen Julitage beobachtete ich vor meinen Bienenstöcken die zahlreichen von der Sommerhitze aus ihren Wohnungen getriebenen Bienen, als mit dem bekannten schwärzlichen Fluge, an dem man schon von weitem die Hornisse erkennt, einer dieser Räuber herbeiflog, sich in das Gewimmel stürzte und mit einer Biene davonliegen wollte. Sofort entstand unter den wachsamem Tieren ein gewaltiger Tumult, und ich beeilte mich, zugunsten meiner Lieblinge zu intervenieren und den frechen Räuber zu vernichten. Dieser aber entzog sich einer unliebsamen Bekanntheit mit meiner Hand durch die Flucht. In demselben Jahre war das Obst vortrefflich geraten, und fast

vor jedem Bauernhause sah man eine oder mehrere Hürden mit zum Trocknen bestimmten Früchten der Sonne ausgelegt. Der ihnen entsetzende herrliche Duft hatte eine Unmenge Insekten angelockt, vor allem natürlich das lästige Volk der Wespen, die Erbindeinigen des Holzpapiers, dann zahlreiche goldgrün glänzende und haarige schwarze Fliegen, die mit lautem Gesumme um die Hürden herumflogen. Der Bienenbesuch war so stark, daß von den zahlreichen Früchten kaum mehr übrig blieb als leere Hüllen. Neben einer Anzahl von schön gefärbten Schmetterlingen hatten sich auch die Hornissen, angelockt durch ihr Lieblingswildpret, das sie hier ohne viel Mühe erjagen konnten, eingefunden, setzten sich geraden Weges auf die Hürden, ließen mit großer Schnelligkeit über die Früchte, stürzten sich dann wie der Blitz auf eine der mit ihrer süßen Arbeit beschäftigten Bienen, und in einer Sekunde war das blutige Werk beendet. Mit ihrem gewaltigen Riefen trennte die Hornisse den Leib ihres noch lebenden Opfers am Vereinigungsknoten von Vorder- und Hinterleib in zwei Stücke, worauf sie dieselben vergrüßte oder auch ein Stück mit sich forttrug.“

Jedenfalls ist die Hornisse das einzige Insekt, das Raublust und Flugier in gleicher Weise verbindet, so daß sie mit vollem Rechte der „Tiger unter den Insekten“ genannt werden kann.

**Vermischtes.**

**Der verunglückte Spihube.** Man berichtet der „Fest. Jtg.“ aus Konstanz vom 30. Juni: Diesen Morgen ereignete sich hier eine Diebesgeschichte, deren Verlauf an Hauptmanns „Viberpelz“ erinnert. Der Hausbursche eines hiesigen Gasthauses hatte die Kassetten seines Dienstherrn erbrochen. Brechwerkzeuge und die über 3000 Mark enthaltende Kassette in einem Rucksack verwahrt und also bepackt, ist er auf dem Rade seines Herrn wohlgemut hinaus in die Ferne gewandert. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Bestohlene erstattete die Anzeige. Als der Radler auf seiner Fahrt die Rheinbrücke passierte und am dortigen Schuhmannsposten vorbei mußte, scheint er unsicher geworden zu sein, sein Rad schwankte und blieb am Gartenhag vom „Sternen“ hängen. Der Radler stieg kopfüber in den Sternengarten, Rucksack und Kassette öffneten sich und ein großer Teil des Geldes fiel heraus. Zwei Schuhleute und ein Strahenwart nahmen sich des Verunglückten an, halfen ihm das zerstreut liegende Geld auflesen und stellten es ihm getreulich in die Hosentasche. Dabei erzählte der Gauner, er sei in der städtischen Gasanstalt angestellt und müsse das Geld ins Wasserwerk bringen. „Gehen Sie nur einstweilen nach Haus, wenn noch mehr Geld gefunden werden sollte, erhalten Sie alles pünktlich zugestellt!“ Diesen guten Rat befolgte der Dursche allzu leicht, ließ das gebrochene Rad und die Kassette zurück und entfernte sich, indem er für die Hälfte schönen Dank sagte. Erst nachträglich auf der Wachtube hörten die Polizisten von dem Diebstahl und ahnten den Zusammenhang mit dem Unfall von der Rheinbrücke. Zwei Stunden später wurde der Dieb in Wolmatingen verhaftet. Einen Teil des Geldes hatte er schon einem Dritten zugesteckt, damit dieser es nach Zürich sende.

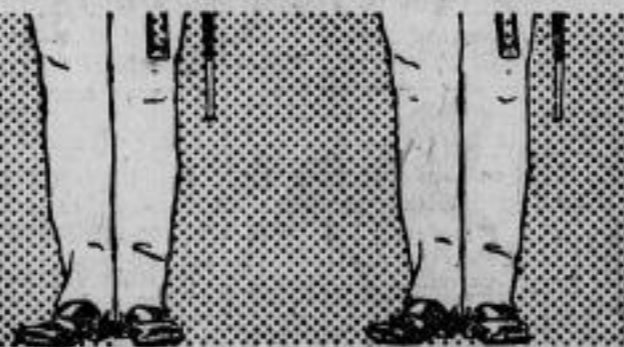
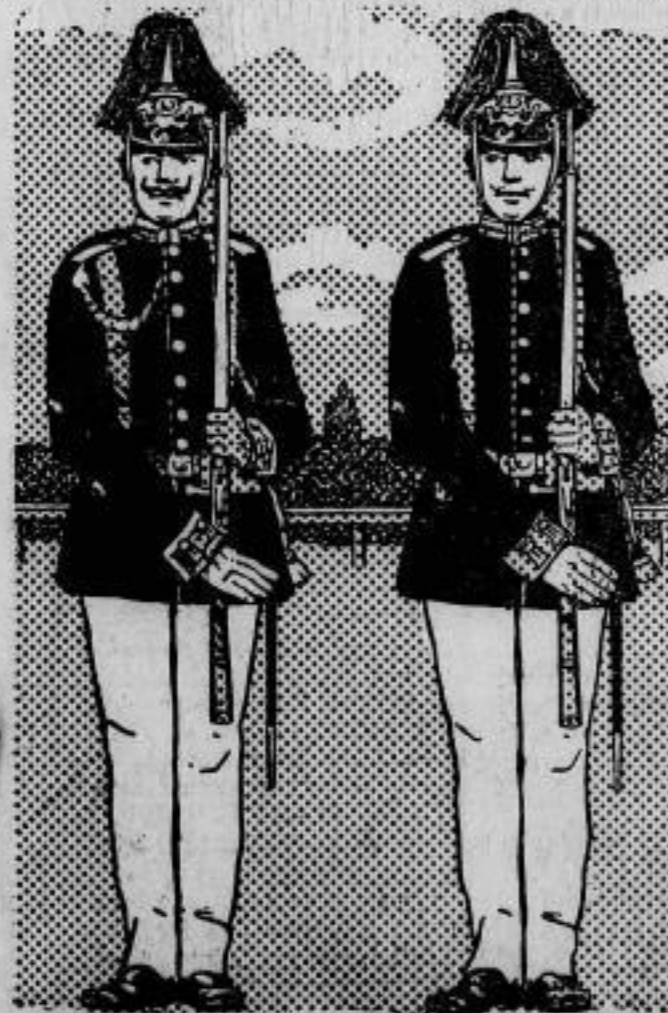
**Raubmörder verhaftet.** Der von der Staatsanwaltschaft in Heilbronn verfolgte 21 Jahre alte Bäckergehilfe Ernst Moglen, dem ein dreifacher Mord zur Last gelegt wird, ist von der Berliner Polizei verhaftet worden. Er stand in der Nähe von Heilbronn bei einem Bäckermeister in Arbeit und hatte in der Wohnung des Meisters gesehen, daß dieser sich im Besitz einer größeren Summe baren Geldes befand. Die Habgier erwachte in ihm und so kam er zum Entschluß, sich auf jeden Fall der Summe zu bemächtigen. Mit einem Teil bewaffnet, drang er zur Nachtzeit in das Schlafzimmer der Familie ein und tötete nacheinander Mann, Frau und Kind. Nach der entsetzlichen Tat raubte er etwa 600 Mark und wurde flüchtig. Sein Gewissen trieb ihn von Ort zu Ort. Endlich kam er nach Berlin. Wie andere Verbrecher in den meisten ähnlichen Fällen suchte auch Moglen sich im Strudel der Großstadt zu betäuben und verpackte das Geld zum großen Teil in Wirtschaften mit Bedienung von zarter Hand. Als seine Mittel ausgegangen waren, kam er in ein Wirtshaus des dritten Polizeireviere, wo man ihn festnehmen lassen wollte. Er stellte sich aber selbst der Polizei, wurde auch sofort erkannt und verhaftet. Moglen gibt an, daß er, um in den Besitz des Geldes zu gelangen, mit dem Beil allerdings auf den Meister, die Meisterrin und das Kind losgeschlagen, aber nicht die Absicht gehabt habe, sie zu

töten. Er zeigte keine Spur von Reue und erklärt, daß alle drei Personen noch am Leben gewesen seien, als er den Raub ausgeführt habe. Er wird von Berlin nach Heilbronn zurückgebracht werden.

**Ein Blutbad durch Piraten.** Eine erschütternde Nachricht brachte aus Petropavlofsk an der Küste von Kamtschatka der amerikanische Dampfer „Pottic“ bei seinem Eintreffen in San Francisco mit. 150 Eingeborene sind dort von Seeräubern niedergemacht worden. Die Eingeborenen einer kleinen Kolonie an der sibirischen Küste setzten einen Schoner im Hafen Anker werfen. Von dem Schiffe kam eine Anzahl kleiner Boote an Land. Die Eingeborenen konnten sehen, wie die Mannschaft in den kleineren Fahrzeugen etwas aufstellte, was sie für Munition dachten. Die Anführer waren aber Piraten, die sofort nach ihrer Landung mit Worten und Tritten die Eingeborenen überfielen. Man fand später die Straßen mit den Leichen von 150 Einwohnern bedeckt, die erschossen und in Stücke gehauen waren. Die Piraten hatten, da sie sich anscheinend in freundlicher Absicht näherten, ungehindert an der Küste landen dürfen; dann aber blühten sie jede Hölle und nahmen alles, was irgend welchen Wert hatte. Die Leute, die dem Blutbade entkommen waren, konnten nicht sagen, wer die Mörder waren.

**Ein Jahr unschuldig im Zuchthause gefessen hat der Arbeiter Friedrich Mensch aus Leipzig-Gohlis, den die Kieler Strafkammer wegen Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und den sie jetzt im Wiederaufnahmeverfahren freispricht. Mensch soll einen Ueberzieher gestohlen haben, von dem er beauptete, er sei ihm von dem Arbeiter Jurek als Pfand für ein Tarleken von 8 Mark übergeben. Da Mensch vorbestraft war, fand diese von Jurek bestrittene Aeußerung keinen Glauben und seine Verurteilung war die Folge. Jetzt gelang es ihm aber, für seine Angaben die nötigen Unterlagen zu schaffen, und die Strafkammer erkannte nun, daß ungewissheit der nicht mehr auffindbare Jurek der Täter ist.**

**Der neue Halb.** Ein wunderbarer Wetterprophet läßt seine Stimme in der Schwarzburgischen Landbesetzung vernahmen. Er nennt sich August Wanderer aus Edersee und prophezeit für die bevorstehenden Monate folgendes Wetter: „Juli 1. Schön nachts kühl weil wir Westwind haben, 3. Regen nachts hell, 4. Schön, 5. bis 7. Regen, 8. Nebel dan Schön bis 11. dan gewitter, 12. Nebel, 13. 14. 15. Schön, 16. 17. 18. 19. Trübe, 20. 21. 22. gewitter mit Sturm, 23. 24. Regen, 25. Trübe und Trocken, 26. Schön dan gewitter, 27. Trübe, 28. geschwellig, 29. 30. gewitter. — August geschwellig, 3. 3. gewitter mit starker Westwind, 4. ligt sich die Luft und merkt Regen, 5. Nebel, 6. geschwellig, 7. 8. Schön dan gewitter, 9. 10. Schön, 11. stark Westwind, Strigweis Regen, 12. Schön dan Regen, 13. 14. 15. Trübe und kühl weil wir Westwind haben, 16. 17. Schön dan gewitter Wolken, 18. 19. 20. 21. gewitter, 22. 23. geschwellig, 24. Schön, 25. geschwellig, 26. Schön dan gewitter, 27. bis zum Ende Schön. — Wenn das Wetter halb so heiter ist wie die Sprache des neuen Propheten, werden alle Reisenden sicher zufrieden sein.“



**Sunlight Seife**

erfreut sich auch im Heere der allerhöchsten Anerkennung, denn die blendende Weiße der Beinleider befriedigt bei der Parade in so hohem Maße das militärische Auge, daß nur Worte unbedingten Lobes gehört werden. Alles, was nur immer mit Sunlight Seife gewaschen und gereinigt wird, erscheint wie neu. Von Sunlight Seife ist nur eine kleine Menge erforderlich. Man braucht beim Einseifen der Wäsche nicht sehr stark aufzudrücken. Sie ist leicht löslich und zerfällt sich schnell über große Flächen. Die größte Reinigungswirkung ist deshalb mit kleinen Quantitäten zu erzielen. Viel Mühe und viel Seife wird bei richtiger Verwendung erspart.



**Kauf und Verkauf von Staatspapieren,  
Steuerbriefen, Aktien etc.  
Einlösung aller verfallenden Coupons  
und Dividendenhefte.  
Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 3  
(früher Creditanstalt).

Konkurrenz des Geldes zur Vermeidung  
Belastung kriegsbedingter  
Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
verwirklichte Schränke zu 10- und 20 Mark  
pro Jahr.

**Bestimmte Kautelen oder in das Geschäft einflussendes Geschäft.**

**Die Kasse verloren**  
vom Eigentümer bis Schloßstraße  
9. Hof abzug. Schloßstr. 15, I. Boden.  
**Eine Uhr gefunden!**  
Abzugeben Markt Nr. 240.

**Ordnung Nr. 1**  
gum 1/10. bis zu 170 Mt. Werte  
Offerten bitte unter A M in der  
Exp. d. Bl. niederzuliegen.

**Eine größere und eine kleinere  
Wohnung**  
von ruhigen pünktlichen Mietern per  
1. Okt. a. c. oder früher in Gröba  
oder Bahnhofsgegend zu mieten ge-  
sucht. Ausführliche Offerten m. Preis  
erb. sub L T 200 in die Exp. d. Bl.

**Eine Oberkuche mit Zubehör zu  
vermieten** Boderfen Nr. 35.

**Eine Wohnung**  
zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
Marktstraße Nr. 1.

**Möbliertes Zimmer,  
nahe dem Kaiser-Wilhelm-Platz oder  
der Bahnhofstraße 1-8, gesucht.**  
Offerten mit Preis unter P A 8  
postlagernd Postamt I Riesa.

**Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren  
zu vermieten** Goethestraße 67, 1.  
Schlafst. fr. Schloßstr. 23, 3 Tr. I.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Bismarckstr. 13a, 2. r.

**Eine freundl. Wohnung,  
St. A. R. u. Zubehör ist zu vermieten,  
1. Oktober zu beziehen** Goethestr. 10.  
1. Oktober c. ist hübsche

**Wohnung**  
an ruhige anständige Leute zu ver-  
mieten. Preis 135 Mark.  
Fritz Weidert, Bismarckstr. 19.

**Eine Wohnung,  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche, Alkoven nebst allem Zubehör,  
zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.**  
Offert. unt. A G in die Exp. d. Bl. erb.

**Schöne halbe Etage,  
Preis 200 Mt., sofort oder 1. Okt.  
zu vermieten** Bismarckstr. 13a.

**Eine Wohnung,  
bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer,  
Küche und sonstigem Zubehör, 1. Okt.  
ev. früher zu vermieten** Wettinerstr.  
5, 1. G. Mübner, Goethestr. 88.

**Größere Etage,  
best. aus 4 heizbaren Zimmern, Küche  
u. Zubehör ist verkehrt zu vermiet.,  
1. Okt. beziehb. Niederlagstr. 15, p**

**Eine Wohnung,  
3. Obergesch., bestehend aus Stube,  
2 Kammern und Küche, ist zu ver-  
mieten, 1. Oktober 1905 zu beziehen**  
Ede der Schloß- u. Bismarckstr.  
G. Heider.

**Eine schöne Wohnung  
mit Korridor und allem Zubehör,  
1. Oktober beziehb., zu vermieten**  
Markt Nr. 22.

**Eine Oberkuche zu vermieten,  
1. Oktober beziehb. Weida Nr. 7.**

**Schöne Wohnung 1. Oktober zu  
vermieten** A. Rüdger, Weida.

**1 freundliche Wohnung  
1. Oktober zu vermieten**  
Reichnerstraße 33.

**Wohnung,  
Stube, 2 Kammern, Küche u. Garten-  
nutzung, Preis 120 Mark, zu ver-  
mieten, 1. Oktober zu beziehen.**  
R. Käfer, Neuweida 704

**Kaiser Wilhelm-Platz 10  
sind 2 kleine freundl. Wohnungen  
per sofort oder 1. Oktober zu ver-  
mieten.** J. Wildner.

**Eine rüstige  
Erntemagd oder Frau  
findet Beschäftigung** Markt Nr. 25.

**Kleine Wohnung  
per sofort oder 1. Oktober zu ver-  
mieten** Niederlagstraße 11.

**Kleine freundl. Wohnung  
zu vermieten und 1. Oktober zu be-  
ziehen** Bismarckstraße 17.

**Laden**  
unter zweien die Wahl, Hauptstraße,  
nebst Wohnung billigst zu vermieten.  
Näheres unter H P H Exp. d. Bl.

**Kaiser Wilhelm-Platz 10**  
ist eine freundliche Wohnung, 2  
Stuben, 1 Kammer, Küche und allem  
Zubehör per Oktober zu vermieten.  
**7000 Mark**  
werden sofort oder später auf Grund-  
stück gute sichere 2. Hypothek ge-  
sucht. Adressen unter J K 466 in  
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Mt. 15000**  
zu 2. Stelle auf besiegeltes gutver-  
zinsliches hiesiges Geschäftshaus zu  
leihen gesucht. Abschließend 2/3 der  
Lage. Offerten erwünscht unter  
H W 95 an die Exp. d. Bl.

**Zwei 2. Hypoth. 5%  
8-12000 M.**  
sof. gef. auf 2 vollverm. Grundst. in  
der Elbstr. Riesa innerh. der Brandt.  
Off. u. L E 2185 an Aud. Woffe,  
Leipzig.

**Ein Mädchen,  
19 Jahr alt, sucht Stellung bei  
besserer Herrschaft** Holzhof Nr. 2.  
Suche zum 15. August ein  
solches tüchtiges

**Hausmädchen,  
nicht unter 18 Jahren.**  
Frau Dr. Grünenthal,  
Kaiser Wilhelm-Platz 11

**Jüngere u. ältere Hausmädchen  
für hier und auswärts sowie tüch-  
tige Ernteleute sucht**  
Gehtlers Bureau, Hauptstr. 43, 3.

**Junges Mädchen,  
22 Jahre alt, welches das Schneidern  
erlernt hat und in allen häuslichen  
Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung  
als Stütze oder Verkäuferin, da selbige  
im elterlichen Geschäft mit tätig war,  
bei bescheidenen Ansprüchen. Offert.  
unter K L 318 postlagernd Burg-  
Radt bei Chemnitz erbeten.**

**Suche  
tüchtige Ernteleute und Mägde  
sowie einen Hausler.**  
Abzugeben:  
Ein kräftiges Mädchen vom Lande,  
über 20 Jahre alt, mit guten Zeug-  
nissen in Privat.  
G. Weidlich, Weizdorf.

**Tüchtige Zimmerer  
werden sofort angenommen**  
Sägewerk Dinger, Gröba.

**Suche zum sofortigen Eintritt  
2 Vierfahrer.**  
G. J. Bertel, Goethestraße 82.

**Suche zur bevorstehenden Ernte  
einige Ackordmäher.**  
G. Kramer, Poppitz.

**Ein tüchtiger Erntearbeiter  
wird sei. Oskar Schäfer, Glaubitz**

**Mähr. Aekzalf  
(Weißkalf)  
ausgewogen und in Fässern.**  
Paul Koschel Nachf.

Während der Reisezeit halte ich meine

# Stahlkammer,

in welcher ich

## Safes (Schrankfächer)

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Documenten, Schmuckgegen-  
ständen oder sonstigen Wertsachen auf längere oder kürzere Zeit vermiete, bestens  
empfohlen.

### A. Messe, Bankhaus.

## 9. Sächsisches Bundesfestspiel Meißen

23.-26. Juli a. G.  
Großes Festprogramm.  
In der Festhalle  
12 Asphalttegelbahnen  
im Betriebe.  
Ca. 15000 Mk. Geld-  
und Wertpreis.

**Kohlen  
Briketts  
Anthracit**

Alleinverkauf der Brüder Pauls Kohle  
Ia. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Skonto.  
**A. G. Hering & Co.,** Elbstraße 7, Telephon 50.

# EUREKA

bestes  
**WASCHMITTEL**

zu 15 Pfg. d. Paket überall erhältlich.

## Großes Schnittwaren-Lager

Konkursmasse, 20 000 Mt. nach Lage, soll im ganzen verkauft werden.  
Angebote und Anfragen sind zu richten an den Konkursverwalter  
Volontärlicher Fleischermann in Riesa a. G.

Setze hiermit an, daß vom 6. d. M.  
ein frischer Transport dänischer Arbeits-  
sowie holsteiner Wagenpferde in meiner  
Behausung zum Verkauf steht.  
Schierich, den 5. Juli 1905.  
**Oswin Wolf, Pferde-  
händler.**  
Telephon Lehren Nr. 7.

Von Freitag, den 7. d. M. ab stehen  
wieder frisch eingetroffene beste  
holsteiner und dithmarsche Wagenpferde  
sowie dänische Arbeitspferde  
in sehr großer Auswahl bei mir hier  
zum Verkauf.

### G. Strehle, Dicksch.

2 feine  
**Wohnhäuser**  
in der Elbstr. Riesa, 6% Verz. Wert  
55 u. 78000 M., bei 6 u. 8000 M.  
Anzahl. sof. zu verk. Offert. u.  
L E 2185 an Aud. Woffe, Leipzig.

**Pepsin-Wein,**  
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Magendrücken, Verstopfung etc. etc.  
in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt  
A. G. Senfner, Drogerie.

### Bekanntmachung.

Der Invalide Hermann Berichned  
aus Weizdorf ist für die Ritter-  
gutskur als  
**Flurwächter**  
angestellt worden.  
Fische, Gutsverwalter.

Wer ohne Kostenvorbehalt und  
discret Teilhaber sucht oder  
Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gast-  
hof, Restaurant, Landgut, Ziegelei,  
Mühle, Wollerei, Bäckerei etc. ver-  
kaufen will, wende sich an Fischer  
& Ruhvert, Leipzig. (Zweiggeschäfte  
in München, Breslau, Hannover.)  
Unser Vertreter ist in den  
nächsten Tagen dort anwesend  
und erbitten wir sofort Nach-  
richt, falls kostenloser Besuch  
erwünscht ist.

### 15 Geldschränke,

neu, große u. kleine, starke Panzer,  
wegen Ladenaufgabe bedeutend  
unter Preis zu verkaufen.  
G. Arnold, Dresden, Grünestr. 10.

### Fichtene Bretter,

schöne trockene Ware,  
sollen, um das Lager zu räumen,  
billig verkauft werden.  
Elbstr. 7. A. G. Hering & Co.

### Tednikum Riesa

Hoch technisch  
Lehr-Anstalt  
Ingenieur-,  
Techniker-  
L. Sch. u. L. Sch. u. Sch. u. Sch.  
Schul-Buchhandlung, Dresden.  
L. F. u. L. F. u. L. F. u. L. F.  
L. F. u. L. F. u. L. F. u. L. F.  
L. F. u. L. F. u. L. F. u. L. F.

### Globus

Putzextract

Beste erhaltene Solidaria Fahrrad  
auf Wunsch Teilzahlung  
Anz. 20, 30, 40 M. Abz. 6-10%  
monatlich. Reichhalter von  
64 M. an. Zahlbar in monat-  
lichen Raten. Preisliste umgehend  
J. Jendrach & Co.,  
100 Charlottenberg 5. No. 227

### Kindewagen

Beste erhaltene, vollständig  
ausgerüstet, billig zu verkaufen.  
J. Jendrach & Co.,  
100 Charlottenberg 5. No. 227

### Weizen- mehl

in 2 Sorten, schön und trocken,  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
H. Prousser Poppitz.